Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 15 ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum. Minimalsatz 50 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8209), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ

№ 78 | Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten | Freitag, den 20. März 1903. | Rotationsdruck und Verlag von C. A. Krüger, Bahnhofstr. | 44. Jahrg.

Die Inthronisation des Kölner Erzbischofs.

Selten hat ein Erzbischof unter so günstigen Aussichten den Hirtenstab ergriffen, wie der Kölner. Der Kaiser hat ihn bei der Eidesleistung außerordentlich geehrt und der Papst hat ein Konsistorium für Juni angesetzt, worin er zum Kardinal erhoben werden soll.

Gestern fand seine feierliche Inthronisation statt, die ihm wieder viele Ehrenerweise einbrachte. Er scheint aber nicht der Mann zu sein, den man zurufen muß: „Gedenke, daß Du ein Mensch bist", auch können ihn die Schicksale einiger seiner Vorgänger, des Kardinals von Geissel und des Kardinals Melchers an die Wandelbarkeit alles Irdischen erinnern.

Der Festbericht lautet:

Die Feier der Inthronisation des Erzbischofs Dr. Fischer wurde gestern abend durch feierliches Glockengeläute des Domes und aller Kirchen eingeleitet. Heute früh 7½ Uhr versammelte sich das Metropolitankapitel und der Festausschuß im Dome und in den angrenzenden Straßen Aufstellung nehmend. Um 8 Uhr zog die Prozession vom Dome zum erzbischöflichen Palais durch die von Menschen dicht umsäumten Straßen. Der Himmel ist schwer bewölkt, doch durchbricht die Sonne zeitweise siegreich das Gewölk. Im erzbischöflichen Palais hatten sich u. a. eingefunden: der Erzbischof von Utrecht, van de Westering, Bischof Drehmann von Roermond, die Aebte von Maria-Laach, Freiherr von Stoiżingen und Hermann Rempel von Merkelbeck, Graf von Fürstenberg-Herdringen, der Oberbürgermeister von Köln u. a. Im Palais fanden die vorgeschriebenen Zeremonien statt, worauf sich der Zug nach dem Dom begab. Die Vereine zogen in den abgesperrten Dom und nahmen dort mit ihren Fahnen Aufstellung.

Hier hatten sich als Ehrengäste eingefunden: Oberpräsident Nasse, die Regierungspräsidenten von Köln, Aachen, Koblenz, der Polizeipräsident, Generaloberst von Loë, der kommandierende General des 8. Armeekorps von Deines, Generalleutnant von Hagenow. Eisenbahnpräsident Sieger, von Fürstenberg-Stammheim, die Oberbürgermeister von Bonn, Essen, Aachen u. a. Der Erzbischof begab sich zum Sakramentsaltar, wo er betete und von dort zum Hauptaltar, während der Domprobst die vorgeschriebenen Oratorien sang. Sodann begann das Pontifikalamt, das der Erzbischof zelebrierte. Nach dem Pontifikalamt wurde die päpstliche Bulle verlesen, durch welche Dr. Fischer als Erzbischof von Köln präkonisiert wurde, worauf derselbe auf dem Chor eine lateinische Ansprache an den Klerus richtete. Sodann bestieg der Erzbischof die Kanzel und richtete eine Ansprache an die Gläubigen.

Die Ansprache, die Erzbischof Dr. Fischer an die Gläubigen richtete, lautet:

Nachdem ich soeben vom hohen Chore in der Sprache der Kirche, der lateinischen Sprache, zu den Priestern gesprochen habe, komme ich nunmehr zu Euch, meine lieben Christgläubigen, und trete an dieser heiligen Stätte, wo ich bisher in anderer Stellung so oft und so gerne das Wort Gottes verkündet habe, zum erstenmale als Euer von Gott eingesetzter Oberhirt. Ich sehe Euch zahlreich versammelt und ich wünsche mir aber heute eine noch größere Zahl von Zuhörern, ich wünsche, daß diese große Domkirche bis zum letzten Platz gefüllt, ja, daß die ganze Erzdiözese sich heute um mich scharen könnte und daß Gott der Herr zugleich meiner Stimme Kraft und Stärke geben möchte, um in die Ohren und Herzen meiner lieben Erzdiözesanen dringen zu können. Das ist freilich unmöglich; aber Ihr, meine lieben, hier versammelten Christgläubigen, Ihr seid mir heute die Vertreter des ganzen großen Erzbistums, seid Ihr ja aus allen Teilen desselben hier erschienen. So richte ich denn an Euch, an die ganze mir nunmehr anvertraute und meinem Herzen teure Erzdiözese meine Worte. Was soll ich Euch, geliebte Erzdiözesanen, anders sagen, als daß ich ein guter Hirte der mir anvertrauten Herde sein will. Die heil. Kölner Kirche zählt in der langen Reihe ihrer Bischöfe eine große Zahl guter, treuer, seeleneifriger, apostolischer Bischöfe, Bischöfe nach dem Herzen Gottes, sie zählt eine stattliche Zahl von Heiligen unter ihren Oberhirten.

In ihre Fußtapfen will ich treten nach ihrem Vorbild mich bilden, will ich gleich ihnen in dem Geiste Jesu Christi, des ewigen Gottes-Hirten, Euch leiten und führen in Wort und Beispiel. Da habt Ihr mein Gelöbnis, geliebte Erzdiözesanen, das ich heute vor dem Angesicht Gottes ausgesprochen habe. Tut nun auch Ihr Eure Pflicht, folgt Eurem Bischof und hört seine Lehren und erzählt, wozu er Euch gemahnt. Bewahrt den hl. Glauben, hört seine christlichen Worte, übt christliche Tugenden, haltet fern von Euch den Geist der Welt, der Jesu entgegengesetzt ist, wohnt andächtig bei dem erhabenen Meßopfer, empfanget häufig die heiligen Sakramente, liebet und übet das Gebet, denn die Liebe zum Gebet ist vorzugsweise das Kennzeichen der Kinder Gottes. Durch das Gebet verkehrt Ihr mit dem himmlischen Vater und atmet himmlische Lebensluft, erlanget alle Gnaden, besonders die eines guten Todes. Betet um die Fürbitte unserer lieben Kölner Heiligen, erbittet besonders die Fürbitte der heiligen Patrone des Erzbistums, der unbefleckten heiligen Jungfrau Maria und des heiligen Josefs, dessen Fest wir heute feiern. Ja, mögen unsere heiligen Patrone, die gebenedeite Gottesmutter und der treue Nährvater Jesu, über mich, Euren nunmehrigen Bischof ihren Segen ausbreiten und fürbitten am Throne Gottes, damit ich stets ein guter Hirte Eurer Seelen sein möge und Euch einstens alle ohne Ausnahme geleite in das himmlische Vaterland. Amen.

Wohltätigkeit und Zeitungsreklame im Bunde.



Straßenbild aus New-York.

Wohltätigkeit und Zeitungsreklame im Bunde.

Straßenbild aus Newyork.

Daß einer das Gute tue, weil es gut und das Schöne, weil es schön ist — das kann man, obschon die Schlagworte von der ethischen und der ästhetischen Kultur unausgesetzt vernommen werden, auch bis heute nur von den Allerwenigsten, nur von den wirklich „Edelsten" verlangen. Im Durchschnitt schwebt der Menschheit jene erhabene Goethesche Mahnung etwa in folgender, nicht ganz authentischer Form vor:

„Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut.
Denn Edel sein
Gibt Ansehen und Kredit.
Wohltun erwies sich
In gewissen Fällen
Als vorzüglich rentable
Kapitalsanlage.
Bis zu 20 Percent und drüber.
Und vom Aufgang, o Mensch,
Bis zum Niedergang gilt
Die ewige, urheilige
Satzung: Eine Hand wäscht
Die andere."

Und so dürfen wir uns denn nicht gerade wundern, wenn wir vollends in dem Lande, welches vielfach als das praktischste der Welt gilt, das Wohltun zumeist im Bunde mit allerhand anderen Bestrebungen erblicken, die ideale Lichtgestalt Arm in Arm mit einem smarten Rechenmeister, und daß hier die linken Hände meist auffällig gut vom Tun und Treiben der rechten unterrichtet sind. Wenn eine Newyorker Zeitung zur Periode des bitteren Frostes Abend für Abend eine Art großen Küchenwagens nach dem Madison Square entsendet, um den frostbebenden und hungerleidenden Menschen, die sich dort herumtreiben, heißen Kaffee und Butterbrote gratis zu verabreichen, so kann man sich lebhaft denken, daß sie dabei noch auf etwas anderes rechnet, als auf „Vergelts Gott." Indes, worauf auch die Reklame angelegt sein mag — die Sache bildet doch in einen Faktor in den Wohltätigkeitsbestrebungen der Riesenstadt.

Es ist auch ganz lehrreich, was das Newyorker Blatt, das sich diese wohltätige Reklame leistet, in seinem selbstverständlich sehr ausgiebigen Bericht über seine Hülfsaktion zu der Haltung der Leute bemerkt, welche sich allabendlich um den Wagen scharen. Da heißt es u. a.:

„Ach, wie gesittet, wie zivilisiert der Mensch von heute ist. Schweine stürzen sich auf den Futtertrog und eins sucht dem anderen zuvorzukommen. Hunde kämpfen um einen abgenagten Knochen, wie Kannibalen um einen fetten Missionär. Nicht so der Mensch des 20. Jahrhunderts. Er wartet, bis er an die Reihe kommt, und wenn sich ein armes, altes Mütterchen einstellt, das mit verlangenden Blicken der Verteilung zusieht, da zieht er mit seinen froststeifen Fingern höflich den Hut ab und spricht mit einer leichten Verbeugung: „Bitte, Damen haben immer den Vortritt!" Wahrhaftig, die Hungrigen am Worth Monument zeigen mehr Anstand und Gesittung, als der Pöbel, der sich am Postschalter drängt, um Briefmarken zu kaufen, und das Knotentum, das allabendlich am Brückenaufgang die Cars stürmt. Die Raubtiere sind zahm, wenn sie satt sind, mit dem Menschen scheint es sich umgekehrt zu verhalten.

Man glaube ja nicht, daß es verkommene Bummler und Steifbettler sind, welche sich mit einer Tasse Kaffee den Magen erwärmen. Nicht ein einziger Zerlumpter stand in der ganzen Reihe. Ein alter Herr mit wohlgepflegtem, weißem Bart, unter dem ein weißer Stehkragen hervorlugte, hatte trotz seines Mißgeschicks die philosophische Ruhe nicht eingebüßt. Mit seinen vor Kälte und Altersschwäche zitternden Händen konnte er kaum die dampfende Tasse zum Munde führen, welche ihm vom Wagen gereicht wurde.

Gleich hinter dem Alten kommt ein junger Bursche mit blau angelaufenem, glattrasiertem Gesicht. Seine Brille verrät den Kurzsichtigen, den Gebildeten. Der Ueberzieher ist offenbar beim „Onkel", denn die kurze Jacke, in welcher er friert, reicht kaum bis auf die Hosentaschen hinab. Warum schließt sich der junge Mann nicht John D. Rockefeller jun.'s Bibelklasse an? Glaubt er vielleicht, daß ein warmer Trunk besser sei, als ein warmer Händedruck?

Einige Männer mit Spitzhacken und Schaufeln haben sich ebenfalls in der langen Reihe aufgestellt. Beim Schneewegräumen sind ihnen die Glieder erstarrt, und sie lechzen nun nach etwas Lebenselixier.

Doch wer ist denn das, der eben als letzter antritt? Der Mann sieht ja beinahe elegant aus. Wahrscheinlich ists einer, der „Studien" macht, den das Elend der Armen so interessiert, wie den Arzt eine tückische Krankheit. Plötzlich dreht sich der elegante Mann ein wenig zur Seite. Der linke Rockärmel flattert im Winde, er ist leer! Diese Leere sagt alles. Wozu die Geschichte erzählen. Es ist eine ganz alltägliche. Arm in Maschine geraten, Bellevue, amputiert, geheilt entlassen, stellenlos, Spargroschen aufgezehrt, hungrig, zum Worth Monument gepilgert. Höchst einfach, nicht wahr?"

England auf einem Vulkan.

Am vorigen Samstag ist, wie wir meldeten, der berühmte Abgeordnete von Birmingham, der herrschende Wille im unionistischen Kabinett und

Das Anneli.

Erzählung von Elise Krafft.

10) (Nachdruck verboten.)

Der Direktor umschloß des Bruders Hand mit festem Druck.

„So wünsche ich Dir Glück. Mögs auch die Rechte sein für Dich — Junge."

Es war seit Jahren das erstemal, daß er dieses vertraute Wort gebrauchte.

Ein Geräusch hinter ihnen ließ Kurt aus seiner halb gebückten Stellung emporsehen. Doch blieb seine Hand auf des Bruders Schulter liegen.

Gertrud, im schweren, glänzenden Seidenkleide, ein paar blasse Rosen an der Brust, stand im Zimmer. Sie mußte die letzten Worte ihres Mannes noch gehört haben.

„Kinder, was ist denn los? So feierlich mit einem male?"

Ihre Stimme zitterte, so sehr sie sich auch zu beherrschen suchte.

„Wann bist Du denn gekommen, Kurt?"

„Vor einer halben Stunde, Gertrud."

Von einem plötzlichen Entschluß beseelt, trat er auf sie zu und streckte die Hand aus.

„Ihr seid ja immer meine besten Freunde gewesen, wenn ichs auch manchmal ein bißchen bunt getrieben haben. Was, Gertrud?"

Sie stand regungslos. Ihre schwarzen Augen sahen ihn an, als ob sie ihn verbrennen wollten.

„Ich will morgen in der Frühe noch einmal reisen, wieder in den Harz. Meine Brautfahrt, Gertrud. Wirst auch Du gut sein zu dem verwaisten Mädchen, das ich liebe, das ich Euch bringen werde, um sie heimzuführen?"

Sie wußte nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. Das Spitzentuch in ihrer Hand zerriß, die Rosen fielen unter den unruhig hin und her zerrenden Fingern entblättert zu Boden. Doch zog sie vor, die alte, spöttische Seite hervorzukehren, die sie stets bereit hatte, um Aerger und Erregung zu verbergen.

„Wohl gar das Dorfmädel, das Deine Zimmer gekehrt hat?"

Kurt bezwang sich.

„Ja — das Anneli", sagte er ruhig. „Sie ist die einzige, die erste, die ich liebe, die ich achte, wie der Fromme das Allerheiligste."

Gertrud wandte sich zur Tür. Ein Etwas in des Mannes Stimme ließ sie erschaudernd die Schultern zusammenziehen.

„Nun denn, glückliche Reise", sagte sie langsam — stockend.

* * *

Nur auf den Höhen glänzte es noch weiß. Im Tale war der Schnee geschmolzen, rieselte in lustigen, kleinen Bächlein durch Spalten und Rinnen und machte das Erdreich weich, locker und lenzesfrisch.

Auf den Wiesen war das fahle Grün mit lichten Streifen durchzogen, die Buchen-, Eichen- und Birkenreiser hatten dicke braune Knospen angesetzt und der blaue Himmel sah so freundlich und sonnig über das Harzer Land, daß Kurt in stummer Sehnsucht weit, weit die Arme gegen die vertrauten Berge ausbreitete.

Mittag war vorüber. Die Sonne wich langsam vom Zenith und ließ ihre zitternden Lichter seitwärts auf den Abhängen am Wege spielen.

Als Kurt das Haus vor sich liegen sah, in dem er am Christabend von einer jungen, weichen Stimme das Weihnachtslied gehört hatte, klopfte ihm das Herz bis in den Hals hinauf.

Ein paar Kinder, die grüßend an ihm vorübergingen, hätte er am liebsten festgehalten und nach dem Anneli befragt.

Und doch, er brachte kein Wort über die Lippen.

Die Tür des kleinen Hauses war geöffnet. Zwei Frauen standen davor.

Vor des Mannes Augen tanzten die Bäume, die Steine, die Fenster, um die das Sonnenlicht blinkte.

Nein, nein — das Anneli war es nicht. Eine korpulente, plaudernde Nachbarin stand bei der Tante.

Mit unsicheren Schritten kam er näher. Dann grüßte er, behielt den Hut in der Hand und fühlte, wie ihm das Blut siedend heiß in Stirn und Schläfen stieg.

Die Nachbarin stieß die Nebenstehende hastig in die Seite, sagte ein paar flüsternde Worte und verschwand dann über die Straße fort in ihrem Hause.

Kurt wußte kaum, wie er sein Erscheinen erklären sollte. Jeden Augenblick hoffte er im Türrahmen ein blondes, vertrautes Mädchenhaupt auftauchen zu sehen. Doch nein, es kam niemand. Nur das erstaunte, sonderbar verschlossene Gesicht seiner Wirtin sah ihm entgegen. Sie nickte kaum.

„Ich habe meine Zimmer bereits vermietet", sagte sie kurz.

Er atmete schwer.

„Ich bin auch nicht mit der Absicht hergekommen, bei Ihnen zu wohnen", sagte er gepreßt. „Ich wohne drüben im Weißen Hirsch."

Er wollte noch mehr sagen, eine Bitte, eine Frage um das Anneli, und vermochte es vor diesen kühlen, argwöhnischen Blicken nicht. So hilflos war er sich in seinem ganzen Leben nicht vorgekommen, wie zu dieser Stunde.

Sie sah besorgt über das Tal hinüber und musterte dann forschend sein erregtes Antlitz.

„Warum können Sie uns denn nicht in Frieden lassen? Die ganze Nachbarschaft hats dem Anneli verdacht, mit Ihnen gehalten zu haben. Mir freilich sind erst zu spät die Augen aufgegangen. Zuerst mit schönen Worten, nachher mit Geschenken haben Sies versucht. Nein, ich vergebe meine Zimmer an solche Mieter nicht mehr. Das Mädel geht wie eine Tote herum, seit Sie fort sind. Wirklich, ich hätte besser gedacht von Ihnen, Herr Wegelin!"

Er stand und rührte sich nicht. Die Röte in seinem Antlitz wich einer schreckhaften Blässe.

„Ich — ich verstehe Sie nicht! Wo — wo ist sie?" stieß er zwischen den Zähnen hervor.

Sie zuckte die Achseln.

„Was gehts Sie an! Zum Schwager hinunter, nach Thale zu. Sie wird sobald nicht heimkehren, Gott sei Dank."

Als er keine Antwort gab, sondern in Qual und Unruhe stand, wurde sie freundlicher.

(Schluß folgt.)

skrupellose und erbarmungslose Durchführer des Burenkrieges, unter dem Jubel des Mobs in England eingetroffen. Es ist kein Zweifel, daß der größte Teil des britischen Volkes Mr. Joe als den prägnantesten Typus des englischen Volkscharakters ansieht, der alle die Fehler und Tugenden desselben am klarsten repräsentiert und deshalb genießt der Right Honourable Kolonialminister auch so große Popularität und so weitgehendes Vertrauen, das sich noch durch den Sieg über die Buren außerordentlich vertieft hat.

Mit dem „Siege" hat es allerdings noch eine eigene Bewandtnis, und das Organ der russischen Kriegspartei, die „Nowosti", stellte die Behauptung auf, daß Chamberlain keineswegs als triumphierender Sieger zurückgekehrt und überdem zu Hause eine so schwierige Lage gefunden habe, daß er all seine Tatkraft werde einsetzen müssen, wenn das Kabinett sich halten solle. Als Beweis dafür wird zunächst die Wahl des Liberalen William Crooks in dem altkonservativen Wahlbezirke Woolwich angegeben, dem jetzt ein neuer liberaler Sieg in Rye gefolgt ist, und ferner die Bildung einer neuen nationalistischen Partei unter Winston Churchill, dem Sohne des bekannten Politikers und Eigenbrödlers Randolph Churchill, und dem besten und geistvollsten englischen Kriegsberichterstatters in Südafrika. — Das russische Blatt und die hinter ihm stehende moskowitische Kriegspartei sehen daher die Lorbeeren des rückkehrenden englischen Führers als die eines Pyrrhussieges an.

Als im August und September des vergangenen Jahres die drei Burenführer de Wet, Botha und de la Rey, denen kein englischer Offizier die Stange halten konnte, sich demütigten, damit ihren Brüdern wenigstens das gehalten würde, was Kitchener ihnen versprochen, da zeigte sich der Allmächtige in Downing Street der Lage durchaus nicht gewachsen. Er verkannte die tiefe Wahrheit, daß Milde die schönste Zierde des Siegers ist, und daß man am meisten erreicht, wenn man dem niedergeworfenen Feinde goldene Brücken baut, und so wies er das Anerbieten der bedeutendsten Männer der Buren, als loyale Untertanen Englands sich einzufügen, mit kühler Ablehnung ab und verweigerte die früher versprochene Amnestie.

Er gedachte dann in stolzer Ueberschätzung, daß er nur nach Transvaal zu fahren brauchte, um überall als Retter aus der Not bejubelt zu werden, in Wahrheit aber ging es ihm in echt englischer Habsucht darum, den Buren auch noch ihre angeblich vergrabenen Goldschätze zu entreißen. Das ganze Verfahren zu diesem Zwecke steht, wenn man die durch die doch etwas vorgeschrittenere Zivilisation beschränkte Grausamkeit abzieht, ungefähr auf derselben Stufe, wie das Vorgehen der Konquistadors Cortes im Aztekenlande, nur daß in Transvaal die ehrenfesten, kernigen Buren in ihrem ehrlichen, unerschütterlichen Sinne die englische gierige Habsucht ganz entschieden ablaufen ließen.

Chamberlain und England hätten die Buren als loyale Bürger haben können, denn was diese wackeren Leute versprechen, das halten sie auch unverbrüchlich, aber nachdem die Briten das Versprechen der Amnestie schnöde in den Wind geschlagen, haben Botha und de la Rey sich in Prätoria als offene Gegner der englischen Politik erklärt und der eherne „schwarze Christian" de Wet hat kühn und furchtlos in Bloemfontein dem englischen „Commis voyageur" wegen seiner perfiden Handelsweise die Freundschaft aufgesagt.

Zu diesen Nachrichten kommt nun noch hinzu, daß die Engländer in Asien allein noch gegen 800 Buren zurückhalten, die sich weigerten, den engl. Untertanen-Eid zu leisten. Daraus kann man ungefähr entnehmen, wie die Stimmung unter den Buren im allgemeinen noch ist. England hat durch das scheußliche Benehmen in der Amnestiefrage die Herzen, die sich ihm nähern wollten, roh und perfide zurückgestoßen und wird wahrscheinlich dafür noch einmal schwer zu büßen haben.

Dabei gehen die Engländer noch darauf aus, die Verräter unter den Buren zu hätscheln und zu bevorzugen und erbreitern dadurch noch den Spalt, der zwischen ihnen und den ehrlichen Buren klafft.

Ein Beweis für den dort gärenden Groll ist folgendes: Als nach dem Uebereinkommen von „Vereeniging" Christian de Wet nach Kronstad kam, um sein Kommando aufzulösen, versuchte sein Bruder, der berüchtigte „Hands upper" Piet de Wet, sich an ihm heranzudrängen und ihm die Hand zu reichen. Der alte „Chris", wie ihn seine Leute mit zärtlicher Hochachtung nennen, ignorierte ihn zuerst, geriet aber bei fortgesetztem Herandrängen in eine furchtbare Wut, schrie außer sich: „Ich schlage den meineidigen Hund tot!" und war nur mit Mühe zur Ruhe zu bringen.

Diese Szene und diese Leidenschaft bei einem sonst so beherrschten Manne wie de Wet seinem eigenen Bruder gegenüber zeigt genügend, wie die Stimmung der Buren gegen die England hülfreichen „loyalen" Verräter ist, die sogar als „National Scouts" ihren eigenen Brüdern in die Flanke fielen. Diese vaterlandslosen Gesellen werden nun von der englischen Regierungspolitik in jeder Weise vorgezogen und gefördert, während die Kämpfer für ihr heißgeliebtes Vaterland mit Füßen getreten werden. Das ist eine durchaus verblendete Politik, die ihre Rache in sich selbst trägt und tragen muß. Ein solches Ziel hat nun Chamberlain durch sein Treiben erreicht, und man kann der „Nowosti" daher nur zustimmen, wenn sie den errungenen Sieg einen Pyrrhussieg nennt.

Hier ist ein neues furchtbares und gefährliches Irland gebildet, das aufknattern wird, sobald sich nur die günstige und aussichtsvolle Gelegenheit findet. Daß die Russen lieber heute wie morgen ihre Abrechnung wegen Mittelasiens halten würden, ist bekannt und sie wird nur hintangehalten durch die Zarin-Mutter, die nach Bülows eigener Erklärung jede deutsche Annäherung zu hintertreiben weiß und nach London meldet. Von Mittelasien aus über Afghanistan und Turkestan droht England die Gefahr, und nicht umsonst hat man Englands besten Krieger, Lord Kitchener of Karthoum, Viscount of Transvaal, nach Indien gesandt, um alles vorzubereiten, wenn der Tanz zwischen Rußland und England beginnt.

Graf Bülow über die auswärtige Politik.

Am Donnerstag stand der Etat des Auswärtigen Amtes auf der Tagesordnung, wobei der Reichskanzler bedeutsame Erklärungen abgab. Dieselben bildeten die Antwort auf folgende Ausführungen des Abg. Frhrn. Hertling (Z.): Die Weiterwendigkeit der öffentlichen Meinung erheischt in auswärtigen Angelegenheiten zeitweise eine Beleuchtung der schwebenden Fragen von autoritativer Seite. In der Angelegenheit Venezuela habe die öffentliche Meinung erst auf eine Aktion gedrängt, da es sich um Deutschlands Ehre handelte. Nachdem dann die Aktion vor sich gegangen, wie es scheine mit Erfolg, sei ein Umschlag eingetreten. Es seien Zweifel aufgestiegen, ob es nötig war, daß so viel aufs Spiel gesetzt wurde. Graf Bülow erwiderte:

In der Venezuelaangelegenheit

handelte es sich für uns von Anfang an lediglich um die Abwickelung eines durch die Unzuverlässigkeit des Schuldners ungewöhnlich schwierigen Geschäftes mit außergewöhnlichen Mitteln. Wir mußten mit besonderer Nüchternheit und Besonnenheit handeln, damit nicht hieraus eine Störung unserer Beziehungen mit anderen Mächten erfolgte. An Versuchen hierzu fehlte es in der ausländischen Presse nicht; besonders tat sich hierin der „Newyork-Herald" hervor. Diese verschiedenen Versuche scheiterten an der Loyalität der fremden Mächte und an der Ehrlichkeit unserer Politik. Mit dem Protokoll, welches aufgenommen ist, sind die im deutschen Ultimatum aufgestellten Forderungen als angenommen zu betrachten. Die deutschen Forderungen zerfielen in 3 Klassen.

Die Kosten der Blockade lassen sich noch nicht übersehen; von einer Erstattung derselben haben wir angesichts der mißlichen Finanzlage Venezuelas abgesehen. (!) Wir haben erreicht, was wir angestrebt haben. Die Aktion ist ohne Fanfaren aber mit dem nötigen Nachdruck eingeleitet und ohne Schwäche bis zu Ende durchgeführt worden.

Die Methode, den Pelz zu waschen, ohne ihn naß zu machen, wurde noch nicht erfunden. Es handelte sich auch um eine Warnung für die Zukunft, immerhin aber um einen Ausnahmefall. Wir mußten mit besonderer Nüchternheit und Besonnenheit handeln, damit nicht aus einer verhältnismäßig untergeordneten Streitfrage Störungen unserer Beziehungen zu anderen Staaten entstanden. Die deutschen Reklamationen zerfielen in drei Klassen. Die Reklamationen erster Klasse sind von der Venezuela-Regierung anerkannt und in bar und in Wechseln gezahlt worden. Der erste Wechsel ist bereits eingelöst. Für die Einlösung der weiteren Wechsel haften die Zolleinkünfte, welche im Falle der Nichtinnehaltung der Zahlungen durch belgische Zollbeamte erhoben werden. Die Forderungen der zweiten Klasse sind noch nicht geprüft. Die Venezuela-Regierung ist bereit, zur Feststellung und Klärung derselben in einer gemischten Kommission in Caracas mitzuwirken. Auch die Forderungen der dritten Klasse werden ihre Erledigung finden. Die Kosten der Blockade sind nicht übersehen; sie sind gering. Daß

die Erneuerung des Dreibundes

rechtzeitig erfolgte, ist ein Beweis dafür, daß der Dreibund nicht auf zufälliger, vorübergehender und künstlicher politischer Konstellation beruht, sondern auf dauernden, bei allen drei Mächten gleichmäßig vorhandenen Interessen und Bedürfnissen. Der Dreibund legt der inneren und äußeren Entwickelung der Verbündeten keine anderen Schranken auf als diejenigen, welche zur Aufrechterhaltung des status quo und somit des Friedens geboten sind. Er unterscheidet sich dadurch von einer langen Reihe früherer Allianzen, insbesondere von der heiligen Allianz, die daran scheiterte, daß sie sich in die innere Entwickelung der Reiche einmischen wollte. Die Erneuerung kam zu Stande nicht anstandslos, nicht ohne Schwierigkeiten. In Oesterreich-Ungarn wie in Italien gibts Gegner des Bundes; meist sind es auch Gegner der verfassungsmäßigen Institutionen jener Reiche. Sie werden unterstützt durch dreibundfeindliche Strömungen außerhalb der Dreibundstaaten. Demgegenüber wurde bei Erneuerung des Dreibundes an dem defensiven Charakter desselben festgehalten. Wir halten an dem Bund fest mit deutscher Treue, haben aber auch alle möglichen Garantien, daß die Verbündeten treu zu uns stehen werden. (Beifall.)

Die Erneuerung wurde auch nicht erkauft mit zollpolitischen Zugeständnissen. (Sehr gut!) Wenn ich vor einem Jahre sagte, der Dreibund sei keine absolute Notwendigkeit, so trug ich damit nicht unwesentlich zur unveränderten Erneuerung bei. Gerade gegenüber den ausländischen Elementen, die uns einreden wollten, als wäre die Erneuerung des Dreibundes für uns eine größere Notwendigkeit als für andere: Herr Delcassé hat mit seinem Ausspruch wohl nur sagen wollen, daß der Dreibund ein Friedensbündnis ist.

Wir haben kein geringeres, aber auch um kein Atom größeres Interesse am Bunde als die anderen Mächte. Die Behauptung, der Dreibund habe an Bedeutung verloren, ist ein harmloses Vergnügen, das wir denjenigen gönnen, welche auf Nichterneuerung spekulierten. Der Bund veränderte weder seinen Charakter, noch seine Bedeutung und wird dasselbe internationale Schwergewicht behalten wie bisher. Was

Mazedonien

anlangt, so erstreben wir keinen besonderen ausschließlichen Einfluß. Wir treiben keine aktive Orientpolitik und holen auf dem Balkan für niemand Kastanien aus dem Feuer. Gerade deshalb muß unser Verhältnis zur Türkei auf einer soliden Basis des Vertrauens beruhen. Deutschland steht sympathisch denjenigen Maßnahmen gegenüber, welche geeignet sind, die Verhältnisse zu bessern, ohne den Bestandstand der Türkei zu gefährden. Der russisch-österreichische Reformvorschlag scheint mir sehr glücklich zu sein. Deutschland begegnet sich in dem aufrichtigen Bestreben, auf dem Boden der bestehenden politischen Machtverhältnisse für Ordnung und Sicherheit im Orient zu sorgen mit Rußland und Oesterreich.

Die Ausführungen des Grafen Bülow hatten einen

Disput

im Gefolge. Die Abgeordneten Hasse (natl.) und Oertel (k.) richteten Angriffe gegen den deutschen Bevollmächtigten in Washington. Der Reichskanzler fragte Herrn Hasse, ob er von Castro etwa verlangen solle, daß dieser uns einen Sühneprinz sende? (Heiterkeit.) Er gestehe, daß er an dem chinesischen Sühneprinzen genug habe. (Stürmische Heiterkeit.) Wir hätten in Venezuela erreicht, was für uns erreichbar war. Der Kanzler nahm sodann Baron Sternburg in Schutz. Herr Hasse habe auch auf Beschimpfung des Deutschtums in Ungarn verwiesen. Nun, wir könnten uns unserer dortigen Volksgenossen ebenso wenig annehmen, wie derjenigen in den russischen Ostseeprovinzen. Er lege zu viel Gewicht auf unser Verhältnis zu Ungarn, als daß nicht unsere Gemütsbedürfnisse zurücktreten müßten. Abg. Gradnauer (Soz.) bemängelte Deutschlands Vorgehen in Venezuela. Auf die weiteren Ausführungen verteidigte Staatssekretär v. Richthofen die Ueberwachung und Auslieferung russischer Aufrührer durch Deutschland. Nach Reden der Abgeordneten Schrader (frs. Verg.) und Paasche (natl.) erfolgte Vertagung. Freitag: Fortsetzung.

Deutschland.

Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser, der Tags vorher sich vom Reichskanzler Vortrag halten ließ, wohnte Donnerstag-Vormittag dem Offiziersreiten der Berliner Kavallerie-Regimenter bei. Abends war der Monarch Gast des italienischen Botschafters. — Kronprinz Wilhelm verbrachte nach einer Meldung aus Kairo die Nacht zum Donnerstag vorzüglich. Sein Appetit ist gut. Die erste Ausfahrt des Prinzen Eitel wurde aufgeschoben, aber lediglich der Vorsicht halber. Ein Rückschlag ist nicht etwa eingetreten. — König Georg von Sachsen ist wohlbehalten in Gardome am Gardasee eingetroffen und lebhaft begrüßt worden. — Die feierliche Einführung des Kölner Erzbischofs Fischer in sein Amt fand am Donnerstag im Beisein des Oberpräsidenten Nasse statt. — Im Befinden des Abg. v. Heereman ist eine Wendung zum Schlimmen eingetreten; sein Zustand gab am Donnerstag zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Die behandelnden Aerzte haben wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Klemens August Freiherr Heereman von Zuydwyk ist am 26. August 1832 zu Surenburg in Westfalen geboren. Nachdem er das Gymnasium absolviert, studierte er Jura in Bonn, Heidelberg, Berlin und erwarb den Doktortitel. Später fand er Anstellung am Kreisgericht, dann beim Regierungskollegium zu Münster. 1874 wurde er Regierungsrat und Mitglied des Regierungskollegiums in Merseburg, aber schon ein Jahr später schied er aus dem Staatsdienst aus. v. Heereman ist seit 1870 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, zu dessen ersten Vizepräsidenten er im Jahre 1882 gewählt wurde. Diese Würde bekleidete er seitdem ununterbrochen zur allgemeinsten Zufriedenheit. 1871 wurde er auch Reichstagsabgeordneter, hier trat er aber weniger hervor, der Schwerpunkt seiner verdienstvollen Tätigkeit lag im Abgeodnetenhause. Politisch zählte Freiherr v. Heereman zum Zentrum. Erwähnt sei noch, daß er auch als Kunstschriftsteller tätig war.

Prinzessin Ludwig Ferdinand und die Stiftsoberin v. Heusler. Die Affaire der verurteilten Stiftsoberin v. Heusler in München, die nun doch Revision einlegen ließ, hat dazu geführt, daß gegen den bayerischen Minister des Innern v. Feilitzsch Angriffe gerichtet worden sind, weil das Maximilian-Waisenstift seiner Aufsicht unterstand. Nachdem nun Versuche unternommen worden sind, die Angelegenheit politisch gegen den Minister auszunutzen, hatte angeblich die Prinzessin Ludwig Ferdinand sich zu der öffentlichen Erklärung in der Presse entschlossen, nur sie trage die Verantwortung und die Schuld daran, daß auf ihre besondere Bitte die Oberin so lange in ihrem Amt belassen worden sei, aus welchem das Ministerium sie längst habe entfernen wollen. Auf Veranlassung von maßgebender Stelle sei diese Veröffentlichung allerdings unterblieben, doch nimmt nach einer Mitteilung aus der Isarstadt die Prinzessin jede Gelegenheit wahr, ihrem Inhalt mündliche Verbreitung zu verschaffen und damit den Minister vor ungerechtfertigten Vorwürfen zu schützen.

Die Freikonservativen brachten im Abgeordnetenhause einen Antrag ein, die Ostmarkenzulage auch auf die gemischtsprachigen Bezirke Oberschlesiens auszudehnen.

Generalleutnant von Ende, seit Jahresfrist Kommandeur der 11. Division in Breslau und zuvor Kommandant von Berlin, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, da er sich von den Folgen einer schweren Influenza, die ihn um Neujahr befallen hatte, nicht erholen konnte.

Der Schluß des Reichstags scheint näher vor der Türe zu stehen, als man bisher geglaubt hat. Es liegt darüber aus Berlin die Drahtmeldung vor, man glaube ziemlich sicher annehmen zu dürfen, daß es sich ermöglichen lassen wird, den Reichstag bereits am 27. dieses Monats in die Osterferien gehen und dieselben bis zum 24. April währen zu lassen, so schreibt die „Germania". Die „Deutsche Tagesztg." bestätigt die Meldung eines Königsberger Blattes, wonach die Reichstagswahlen aller Wahrscheinlichkeit nach bereits am 19. Juni d. J. stattfinden werden.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Am Donnerstag wurde zunächst der Abg. Porsch (Zentr.) durch einstimmigen Beschluß ermächtigt, während der Dauer der Krankheit des Abg. v. Heereman die Funktionen des ersten Vizepräsidenten auszuüben. Dann wurde die erste Rate von 50 000 Mk. zur Errichtung eines Dienstwohngebäudes für den Handelsminister bewilligt, das noch ausstehende Kapitel Medizinalwesens des Kultusetats einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt und in die Beratung des Etats des Finanzministeriums eingetreten. Abg. Heisig (Zentr.) wünscht Aufhebung der Gemeindesteuerfreiheit der Beamten. Bei den Ausgaben wurden die auf die Ostmarkenpolitik bezüglichen Titel zusammen erörtert. Darunter befinden sich die Forderungen für widerrufliche Gehalts- und Pensionszulagen für die Beamten in Posen und Westpreußen, zur Errichtung von Garnisonen in Wreschen und Schrimm, sowie zum Bau eines Residenzschlosses in Posen. Abg. Keruth (fr. Vp.) beantragte Zulagen an Lehrer und Beamten in allen gemischtsprachigen Landesteilen. Auch sollen den Gemeinden Entlastungen zuteil werden. Abg. Barth (fr. Vers.) wollte die Zulagen unwiderruflich machen. Minister v. Rheinbaben sprach gegen diese Anträge. Abg. Dittrich (Zentr.) teilt mit, daß seine Partei trotz ihrer sonstigen prinzipiellen Stellung zur Ostmarkenpolitik für die Zulagen stimmen werde. Schließlich wurde die Beratung abgebrochen. — In einer Abendsitzung sollte der Kultusetat fertiggestellt werden.

Aus der dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegten Denkschrift über die Gewerbeförderung ergibt sich, daß im letzten Jahre 1684 gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen, sowie Innungs- und Vereinsschulen bestanden, die von über 202 000 Schülern besucht wurden. Die Unterhaltungskosten betrugen 4,6 Millionen Mark.

Nachträgliche Ausgabegenehmigung. Dem Abgeordnetenhause ging wegen der Unmöglichkeit der rechtzeitigen Durchberatung des Etatsgesetzes ein Antrag zu, wie im Vorjahr in den Etat eine Bestimmung aufzunehmen, wonach die bis zur Etatsfeststellung innerhalb der Grenzen des Etats geleisteten Ausgaben nachträglich genehmigt werden.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte gestern den Gesetzentwurf über die Bildung eines Ausgleichfonds für die Eisenbahnverwaltung, indem sie die restlichen Paragraphen mit einigen Abänderungen genehmigte.

Zweite Sitzung des Handelstages. In der gestrigen zweiten Sitzung der Vollversammlung des Handelstags wurde nach einem Referat des Syndikus der Offenbacher Handelskammer, Schloßmacher, und nach langer Debatte ein von den Handelskammern zu Duisburg, Düsseldorf u. a. eingebrachter Antrag angenommen, worin es heißt, allen Bevölkerungsklassen gemeinsam sei das Bedürfnis nach einer schleunigen und billigen Rechtsprechung. Dieses Bedürfnis sei durch ein Amtsgerichtsverfahren, nicht aber durch die Schaffung von Sondergerichten zu befriedigen. — In weiterem Verlaufe der Sitzung wurde eine Erklärung angenommen, worin der Handelstag ausspricht, daß die durch das Gewerbe- und Unfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 eingeführten Bestimmungen, wodurch die Reservefonds der gewerblichen Berufsgenossenschaften auf mehr als 400 000 000 Mark erhöht werden sollen, sobald wie möglich aufgehoben und durch Bestimmungen ersetzt werden sollen, welche eine weitere Erhöhung der Reservefonds über das durch § 18 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 festgesetzte Maß hinaus ausschließen. Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung wird geschlossen.

Zur Wahlbewegung.

Die „Gazeta Torunska" teilt mit, daß eine Anzahl hiesiger Polen unter Führung des Kaufmanns Zywolkiewicz an das Haupt-Wahl-Komitee die Aufforderung gerichtet habe, für den Zentrumskandidaten einzutreten.

„Solche Manipulationen des Herrn Lensing — schließt das Blatt — rauben dem Zentrum den letzten Rest an Vertrauen bei den Polen."

In einer am 15. d. M. in Wanne stattgefundenen polnischen Wählerversammlung hat — wie der „Wiarus Polski" berichtet — bei der Abstimmung von den etwa 500 Anwesenden ein einziger für die Unterstützung des Zentrumskandidaten gestimmt, während sich bei einer gleichen Abstimmung in Höntrop überhaupt niemand für denselben erklärte. Ein endgültiger Beschluß über das Verhalten der Polen gegenüber der Zentrumspartei soll in einer am 22. d. M. in Bochum stattfindenden allgemeinen Wählerversammlung gefaßt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Arbeiterzeitung" in Wien veröffentlicht einen geheimen Erlaß des neuen Kriegsministers Pittreich, wodurch nicht nur aktiven, sondern auch inaktiven Offizieren der Beitritt zur Antiduell-Liga verboten wird. Die bisher eingetretenen Offizieren werden aufgefordert, sofort auszutreten.

Ueber den Abschluß neuer Handelsverträge hat der österreichische Ministerpräsident im Wiener Abgeordnetenhause gelegentlich der ersten Lesung der Ausgleichsvorlage eine Erklärung abgegeben, die so diplomatisch und vorsichtig gehalten war, daß man aus ihr einen Schluß auf das Schicksal der österreichisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen unmöglich ziehen kann. Das Wesentlichste an der Erklärung war jedenfalls die Versicherung, daß Handel, Industrie und Landwirtschaft Oesterreich-Ungarns bei Handelsverträgen auf Grund des von den Regierungen der beiden Länder vereinbarten Zolltarifs sehr gut abschneiden würden. Ob Oesterreich-Ungarn sich jedoch zu nennenswerten Konzessionen behufs Erreichung eines Handelsvertrags mit Deutschland entschließen würde, verschwieg der Minister.

Parlamentswache. Das Bureau des österreichischen Abgeordnetenhauses beschloß laut „Frkf. Ztg.", eine Parlamentswache zu errichten. Der Ministerpräsident stimmte dem Antrage zu und erklärte sich bereit, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Bei den bekannten Zuständen im Parlament an der Donau wäre eine solche Wache jedenfalls eine Notwendigkeit.

In Ungarns Hauptstadt Budapest fanden große Kundgebungen statt. Seit einigen Tagen wird im dortigen ungarischen Theater ein tendenziöses Stück „Gott erhalte" aufgeführt, das gegen die gemeinsame Armee und das Herrscherhaus hetzt. Das Stück war auch Gegenstand des polizeilichen Einschreitens und einer parlamentarischen Anfrage. Es wurde auch vom Spielplan abgesetzt, dann aber wieder gegeben. Studenten veranstalteten stürmische Kundgebungen. Das Publikum sang das Kossuthlied, brachte Abzugrufe auf den Kriegsminister Fejervary aus und rief, als auf der Bühne die österreichische Volkshymne gespielt wurde, „Nieder mit dem Henkerlied". Die Kundgebungen wurden auf der Straße fortgesetzt, die Polizei mußte einige Male in die Menge hineinreiten.

Portugal.

Gärung. Infolge der anhaltenden Aufregung unter der Bevölkerung soll, wie eine über Madrid kommende Meldung wissen will, der Kriegszustand über das ganze Land verhängt werden.

Schweiz.

Rohrrücklaufgeschütze. Der Bundesrat wird Anfang Mai bei der Bundesversammlung die Gewährung eines Kredits von 21 Millionen Franken beantragen behufs Neubewaffnung der Artillerie mit dem Kruppschen Rohrrücklaufgeschütz. Das Geld wird durch eine Anleihe aufgebracht, welche an demselben Zeitpunkt ausgegeben wird, als die Konversion der Staatsschulden erfolgt.

Türkei

Deutsche Offiziere sollen bekanntlich, um internationale Verwickelungen zu vermeiden, nicht in die macedonische Gendarmerie eintreten. Die hohe Pforte scheint sich nun dadurch helfen zu wollen, daß sie ihre eigenen in Deutschland ausgebildeten Offiziere zurückberuft. Man meldet darüber aus Konstantinopel: Auf Befehl des Sultans kehren 12 von den nach Deutschland kommandierten türkischen Offizieren sofort zu ihren Truppenteilen zurück.

Frankreich.

In der Frage der Kongregationen hat Ministerpräsident Combes einen vollen Sieg erfochten, denn die Gesuche der Schulkongregationen, über welche nach den früheren Bestimmungen eigentlich über jede einzeln hätte verhandelt werden müssen, wird in Bausch und Bogen mit erheblicher Majorität abgewiesen. Dasselbe Schicksal wird darnach auch den noch nicht erledigten Kongregationsgesuchen blühen. Es liegt uns dazu noch folgende Meldung vor:

Ein Vertrauensvotum für Combes. Der von Combes unter Stellung der Vertrauensfrage verteidigte Kommissionsantrag, daß die Kammer in die Einzelberatung der Kongregationsgesuche nicht eintreten möge, wurde mit 300 gegen 257 Stimmen angenommen. Das Abstimmungsergebnis wurde von den Regierungsrepublikanern mit stürmischem Jubel und Hochrufen auf die Republik aufgenommen. Im Laufe der Erörterung, welche einen stürmischen Verlauf nahm, bekämpfte Combes scharf die Kongregationen als Feinde der Republik und als Zerstörung des modernen Geistes. Ribot griff den Ministerpräsident sehr heftig an und führte aus, in Wirklichkeit habe nicht der Ministerpräsident, sondern die sozialistische Partei die Kabinettsfrage gestellt. Als Combes nach Schluß der Erörterung die Tribüne bestieg und erklärte, daß die Gesuche, welche jene Kongregationen, die Schulen im Auslande haben oder Pflegeanstalten leiten, späterhin etwas einbringen sollten, gewissenhaft geprüft werden sollten, unterbrach die Rechte den Ministerpräsidenten mit minutenlangem Lärm.

Holland.

Beunruhigende Verhältnisse. Die Lage hat einen solchen beunruhigenden Charakter angenommen, daß durch königliche Verordnung bestimmt wurde, die Miliz der Jahresklasse 1902 müsse auf unbestimmte Zeit bei den Fahnen verbleiben. Den Aufständischen ist dadurch gezeigt, daß die Regierung zu allem entschlossen ist. Hoffentlich rebellieren nicht aber auch die Milizen.

Der Bericht der Mitteilungen der zweiten Kammer, welcher sich mit Maßregeln zur Verbreitung der Ausstände beschäftigt, ist erschienen. Danach hat die Mehrheit sich mit den zur Unterdrückung der Ausstände von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln einverstanden und bereit erklärt, für die Errichtung einer militärischen Eisenbahnbrigade zu stimmen. Die staatliche Untersuchung zur Prüfung der Beschwerden des Personals wurde gutgeheißen. Dem im Gesetzentwurf vorgeschlagenen Strafbestimmungen für den Fall eines Ausstandes stimmte eine Anzahl Kommissionsmitglieder zu, ein Teil verhielt sich ablehnend.



8344

Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der Alemannia-Fahrräder,

1 Jahr Garantie, 4 Wochen Probezeit, staunend billige Preise. Probemaschinen zum Ausnahmepreis. Verlangen Sie Preisliste gratis, ehe Sie ein Fahrrad kaufen. Zubehörteile wie Glocken, Laternen zu billigsten Preisen. Pneumatikmäntel Mk. 5,50, mit Garantie Mk. 6,—, 6,50, Schläuche mit Garantie Mk. 3,50 und 4,—.

J. Fries Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg. 110.

Bekanntmachung!

Das gesamte Warenlager der Firma **Brauer's Kleider-Konsum, Bismarckstr. 6,** bestehend aus **Herren-Anzügen, Knaben-Anzügen, Konfirmanden-Anzügen, Herren-Paletots, Herren-Hosen, einzelnen Joppen** und **Westen, Schuhwaren** und sämtlichen **Arbeiter-Garderoben,** soll von heute ab, wegen beabsichtigter schnellster Räumung des Lokals, um eine

Auktion

zu vermeiden, im einzelnen zu den festgesetzten **Taxpreisen** veräußert werden.

Der Verkauf beginnt heute nachmittag 2 Uhr

und dauert werktäglich von

vormittags 8—12 Uhr,
nachmittags 2—6 Uhr.

An Wiederverkäufer werden keinerlei Waren verabfolgt.

Heute:

Kinder-Wachstuch-Schürzen

zum Aussuchen, in allen Größen, Stck. **39 Pfg.**

Nur so lange der Vorrat reicht. 3679

Jacob & Co., Witten.

Ausverkauf wegen Umbau.

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition.

Wir haben die Vertretung unseres Hauses der Firma

Märkische Druckerei u. Verlagsanstalt Aug. Pott

übertragen. Wir bitten die verehrlichen Inserenten, ihre Annoncen-Aufträge zur Besorgung zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Mosse, Köln,
Annoncen-Expedition.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige halten wir uns zur Besorgung aller Annoncen für jede im In- und Auslande erscheinende Zeitung bestens empfohlen und dürfen die verehrlichen Inserenten im Voraus einer billigsten und promptesten Erledigung ihrer geschätzten Aufträge versichert sein.

Hochachtungsvoll

Märkische Druckerei u. Verlagsanst. Aug. Pott, Witten,
Vertreter der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. 3694

Spar- und Zauverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Witten an der Ruhr.

Sonnabend, den 28. März ds. J., abends 8½ Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Fr. Bosch, Wilhelmsplatz.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Aufsichtsrats.
2. Geschäfts-Bericht pro 1902.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Jahresrechnung und Bilanz pro 1902.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
7. Neuwahl des Schiedsgerichts.
8. Verschiedenes.

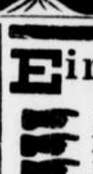
Die Bilanz pro 1902 liegt im Geschäftszimmer des Abends von 7½ bis 9½ Uhr, zur Einsicht auf.

Witten, den 20. März 1903. 3684

Der Vorstand:
Bongers, Wenzel, Hartloff.

Einrahmungen

von



Bildern,
Photographien,
Diplomen,
Brautkränzen,
Reservebildern,
Kreidezeichnungen,
Oelgemälden etc.

werden sauber und billig angefertigt von

Albert Hutt, Wiesenstraße 28.

Spezialgeschäft für Bilder-Einrahmungen.
Großes Lager in modernsten Gold-, Politur- u. Alhambra-Leisten. 3367

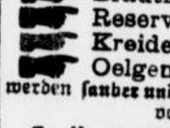
Stahlwaren-Handlung

F. Riepen,

Witten, Hauptstraße 21
empfiehlt
ihre Spezialitäten

Messer, Scheeren

billigst. Schleifen wird in gewohnter guter Weise ausgeführt.



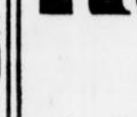
Täglich
Prima frisches
Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch
empfiehlt (637
Josef Weinberg,
Witten,
37 Hauptstr. 37.



Das beste Mittel geg. Hühneraugen ist

Siegel's
Hühneraugentod.

Zu haben bei
Karl Höper,
Johannisstraße 6. 1721



Geflügelhof
M. Becker, Weldenau-Sieg
beste u. bill. Bezugsquelle für 464
Zucht-u. Legehühner etc.
Prachtkatalog gratis und postfrei.

Süßrahm-Butter
per Pfund **1,10** Mark,
frisch eingetroffen. 3708
Otto v. Hagen, Ardeystr. 35.

The Deshay School
Sprachinstitut für Damen und Herren,
Hagen i. W., Neumarktstr. 22.

Auf Verlangen werden französische Stunden zweimal in der Woche im Hause gegeben. Anfragen sind an die obige Adresse zu richten. (3686

Bad Oeynhausen.

Vielbesuchtes Logirhaus,
beste Lage, 20 Logirzimm. ist wegen hohen Alters sofort **billig zu verkaufen. Es ist sichere Existenz.**
3689 Kaufm. **Grafahrend.**

Gartenland

in der Aue und Feldstraße zu vermieten. **Georg Schlünder,**
3495) Bahnhofstr. 21.

Eine Partie Limburger Käse

Pfd. **28** Pfg.
Nur
Butterhaus Westfalia,
Johannisstraße 4a. 3702

Spar- und Bauverein
Witten.

Wohnungs-Verlosung

am Dienstag, den 24. März d. Js., abends 8½ Uhr, im Geschäftszimmer, **Breitestr. 75,** woselbst auch nähere Auskunft vorher erteilt wird.

Schriftliche Meldungen sind vor der Verlosung einzureichen.

Witten, den 19. März 1903.
3684) **Der Vorstand.**

Turn-Verein
Heven.

Samstag, den 21. ds. Monats, abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der rückst. Beiträge.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Mit dem selbigen Tage beginnen die Turnabende **Mittwoch** und **Samstag, 8 Uhr abends.**

Glänzendes Einkommen

erzielen Sie durch den Verkauf eines **vollständig neuen technisch. Adreßbuches.** Offerten an **Schaffstein & Co.,** Köln a. Rh., Badstr. 1. (3468

Bürger-Verein
Heven.

Am Sonntag, den 22. d. M., findet im Lokal des Wirts Herrn **C. Bönhoff** ein

Vortrag mit Lichtbildern über den Burenkrieg

statt. Nach dem Vortrage **Aufführung einiger Singspiele.**

Entree 30 Pfg., Mitglieder frei. Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
3705 **Der Vorstand.**

Grosse, frische Eier

10 Stück **50** Pfg. 3707
Otto v. Hagen, Ardeystr. 35

Suche für meine Tochter, ev., eine

Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts

ohne gegenseitige Vergütung und mit Familienanschluß. Schriftl. Off. unter H 3699 an die Geschst. d. Bl.

Wegen Krankheit des jetzigen, auf sofort ein (3686

Mädchen

zur Aushülfe gesucht, oder auf sofort oder 1. April ein tüchtiges

Kindermädchen

nicht unter 17 Jahren.

Frau **Dr. Schäfer.**

Zum 1. April od. früher ein jung.

Mädchen

gesucht. Zu erfragen in der Gesch. des Wittener Tagebl. 3691

Seminar

für technische Lehrerinnen.

Am 2. April beginnt der **neue Kursus:** Vorbereitung zum Handarbeitslehrerinnen-Examen.

Anmeldungen werden hierzu tägl zwischen 12 und 2 Uhr **Hagen** Humboldtstr. 9, entgeg. genommen.
2624 **Marie Saro.**

---

4. Ziehung 3. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. März 1903.

Nur die Gewinne über 172 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

90 107 56 287 467 573 644 46 [300] 1028 61 155
258 404 33 591 624 923 2058 365 444 503 34 891 903
52 [500] 97 3169 533 696 822 4100 331 60 427 521
650 717 876 5127 90 375 453 761 897 995 6017 260
72 93 422 65 594 808 7014 66 133 327 43 408 65 586
88 881 962 69 8142 218 363 418 [300] 572 78 83 752
896 978 9011 122 376 89 413 773 865 992
10038 388 406 15 560 86 610 721 863 976 88 11121
56 377 98 699 740 46 805 907 81 12026 118 292 369 409
561 95 723 91 915 34 13223 31 314 95 476 728 971
14389 68 415 502 600 702 863 942 15054 181 90 229
76 471 506 97 615 892 913 16045 110 36 285 375 622
819 56 78 915 72 17039 152 334 450 54 82 660 783 884
967 18209 41 76 308 9 400 95 907 61 19026 27 165
265 317 66 79 701 11 902 59
20053 300 475 563 603 11 77 895 21013 513 689
754 94 823 22000 20 147 85 214 302 21 430 522 653 701
75 90 941 23049 58 356 474 503 96 666 750 919 24002
43 48 369 76 571 77 637 826 949 92 25189 435 521 26
57 693 730 806 922 26073 426 66 78 861 94 799 901 4
27160 217 26 51 554 91 624 739 929 28046 49 253 340
500 1 71 615 20 709 59 837 994 29004 17 74 338 466
71 76 510 35 70 800 [300] 957
30096 331 65 447 697 704 68 31030 222 43 55 80
831 902 49 82 32004 50 120 247 334 407 690 872 84
903 8 41 99 33042 59 180 84 91 238 335 503 81
696 51 72 763 926 34004 244 92 300 466 501 42 698
35074 131 231 61 80 95 305 668 760 80 961 72 36121
346 309 32 575 643 731 880 937 37099 286 695 721 46
95 38016 152 514 809 71 39015 60 130 362 481 89 612
40126 51 81 325 589 96 694 715 28 848 41072
175 352 574 718 892 961 42007 138 49 320 724 88 808
908 22 57 43198 276 411 56 621 [300] 723 966 44140
305 548 64 45323 52 82 430 835 72 74 46005 25 37
264 401 558 616 96 769 936 47091 234 518 48166
230 35 439 665 734 42 72 839 90 924 94 49289 364
[300] 668 790 801 28
50041 199 226 747 51079 135 485 680 850 53
74 52096 238 457 66 82 91 534 698 734 50 97 880
53064 96 253 365 468 560 97 875 916 54211 68 86
300 48 64 550 698 706 9 51 839 72 974 55061 198 204
28 413 508 45 99 660 799 840 56361 446 69 516 28
680 979 57275 305 38 46 50 475 95 613 856 963 58007
105 37 40 311 23 417 673 792 840 991 59058 [300]
730 864
60088 277 336 83 436 78 535 38 45 733 815 943
61031 391 521 819 927 69 96 62071 229 46 408 91
525 765 71 863 78 994 63200 388 536 52 663 764 964
64165 67 318 75 93 98 411 53 94 635 829 32 970 65047
66219 425 42 [500] 512 84 717 67131 219 544 87 96
97 640 929 93 68040 72 182 93 487 511 601 96 861 906
69027 75 99 269 483 84 674
70034 183 251 54 483 522 77 785 851 983 98 71025
143 63 284 427 630 822 72051 82 123 231 324 506 23
32 790 73044 107 25 402 87 698 722 951 74334 49
454 68 980 75022 251 76 317 421 70 577 774 998 76
76228 350 74 612 910 77023 103 75 216 465 80 659
94 730 43 875 978 96 78089 560 603 64 87 902 79110
36 283 334 490 531 608 47 94 917
80076 94 116 70 472 597 659 986 81022 95 96
171 74 317 60 309 10 53 98 411 78 94 556 608 33 744
61 820 82374 421 65 593 676 83 99 840 [3000] 924
83028 209 33 455 519 683 89 780 96 99 910 84099
94 127 61 243 49 471 97 537 790 853 98 962 85004
103 563 680 827 86108 334 91 92 541 66 718 87134
79 240 326 407 45 728 830 80 993 88354 433 642
761 811 924 89001 338 493 562 96 642 721 863 954 80
90236 399 94 491 519 25 33 44 640 716 942
91099 168 276 91 326 585 637 99 738 873 87 92261
86 345 438 662 792 802 934 94 93049 200 407 52 55
503 650 774 93 94218 57 382 554 93 610 775 860
95015 20 33 64 256 69 83 335 541 50 785 942 96105
288 616 707 38 40 807 918 31 97013 127 347 71 451
676 80 950 59 98021 33 231 300 41 600 747 804 23
48 99045 282 91 308 452 582 680 702 12 45 83 995
100127 250 92 606 80 97 837 101041 82 300
559 657 922 102043 65 224 398 415 538 66 103133
231 36 64 323 58 61 85 411 21 40 76 576 640 53 705
873 83 104193 337 79 413 73 501 97 700 41 885 931
105162 305 500 17 47 82 622 96 949 106052 77
151 453 741 806 952 107090 300 51 455 97 521 664
714 26 36 44 108001 211 82 642 701 823 930
109020 69 100 45 234 96 97 338 428 70 588 693 797
110268 301 19 519 629 50 789 806 98 111005
14 147 265 76 438 509 23 800 62 992 112586 622
763 801 45 63 113140 75 274 353 552 71 606 75 97
739 907 84 114109 20 255 413 66 647 784 880
115010 102 34 351 419 79 567 697 759 941 987 116141
97 220 77 341 622 678 765 46 862 81 909 79 117388
45 232 373 520 677 771 94 95 955 73 118067 193 213
37 43 56 548 629 795 119020 488 510 26 35 677 698
120194 280 743 928 121204 311 413 629 703
966 122006 7 52 70 210 388 475 606 826 938 123270
421 79 517 [300] 625 964 75 124147 206 464 602 98
844 57 962 71 77 125040 173 224 60 95 541 717 38
886 980 126061 196 368 97 456 871 990 127105
228 365 71 609 27 36 709 75 818 37 47 58 97 128199
280 343 407 506 69 616 51 62 721 47 840 962 91 129038
402 616 780 83 953 72
130087 [500] 125 227 323 96 411 85 97 510 46
658 91 714 814 [300] 40 64 131062 82 95 106 60
206 348 485 94 501 9 95 806 132007 214 24 336 45
424 38 513 600 50 739 52 133080 190 94 368 475 90
414 526 720 965 70 134043 227 34 368 482 787 853
80 135227 427 549 676 717 842 906 136082 79
464 66 85 516 619 31 873 137168 207 345 620 56 72
94 530 675 752 883 954 60 71 94 138330 38 498
520 32 975 139122 308 476 97 506 630 60 808 971
140101 67 934 89 141121 292 59 82 345 445
662 87 831 964 66 142111 279 381 97 573 649 735
854 143004 225 561 613 60 708 17 19 57 79 144010
108 16 77 95 319 524 28 57 602 [15000] 11 45 60 869
983 145058 378 85 446 718 72 879 146343 91 553
619 41 757 874 906 147040 196 273 364 545 814 26
45 69 961 148371 408 583 648 96 780 891 99 916
149374 482 553 765 836 955
150157 224 354 829 940 151131 253 354 478
548 607 739 824 152042 145 245 79 516 50 153250
570 404 54 69 739 861 933 154243 465 [300] 88 513
86 691 920 155104 42 251 85 99 535 665 718 40 981
156060 423 821 44 61 938 157001 128 302 312 10 20
39 443 58 595 739 906 87 158089 356 440 702 809
948 159037 46 482 569 76 612 963
160136 209 45 346 517 710 38 79 [300] 161215
442 517 68 631 62 90 754 822 162183 73 215 341 626
[10000] 733 827 163101 311 60 479 689 800 99
164118 223 82 305 425 32 507 95 738 915 66 165072
141 219 45 351 469 517 76 685 90 983 84 92 166016
481 532 664 87 788 167014 15 72 221 346 89 412 683
777 168139 256 62 560 759 946 169112 202 388 480
21 77 508 62 690
170094 124 294 358 576 864 989 171241 465
553 668 719 27 172041 144 303 25 533 58 85 694
724 25 924 173002 296 334 73 91 512 758 174178
265 420 40 520 676 89 702 22 823 920 175119 423
394 881 980 176064 206 64 328 32 53 412 576 765
903 177093 482 549 84 86 697 [300] 799 877 178088
56 434 844 928 48 179199 510 84 606 9 55 90 889
79 986
180156 386 601 704 881 181121 231 480 44 80
581 606 11 13 44 77 97 809 16 960 182302 10 57 499
616 62 720 804 939 90 183019 93 114 79 333 47 [500]
62 [500] 400 594 11 67 809 938 184222 54 313 498
734 844 924 83 93 185072 104 98 282 441 511 667
807 81 947 186016 129 72 329 453 554 610 736 187038
269 413 48 63 617 803 74 188166 224 96 367 422 628
920 189097 167 591 10 869 904
190367 546 686 791 897 923 83 88 191085 93
133 75 308 487 585 737 837 970 192201 98 961 193109
271 435 555 71 686 803 91 945 194237 381 483 545 669
708 81 195381 479 536 45 673 89 774 [300] 878 999
196148 80 434 91 562 648 197013 62 123 331 418
35 516 673 752 829 94 954 198030 63 88 264 458 711
19 51 74 834 57 944 199095 400 633 58 70 71 81 706
[300] 29 835 18 948 [500] 79 95
200226 70 323 75 458 505 60 831 201013 109
275 [300] 536 82 644 55 67 718 74 924 202186 349
449 74 521 63 81 606 835 203271 434 [5000] 845 65
621 833 61 945 204054 115 37 60 317 26 438 [300]
69 698 890 946 205071 118 628 68 789 206004 398
307 462 82 532 686 93 921 207109 10 246 320 557 644
92 806 208430 604 921 209048 305 34 547 782 889
210070 91 308 25 34 648 844 982 91 211559
829 907 212374 479 684 802 213008 161 [500] 223
555 709 85 923 84 214341 549 78 96 670 734 850 56
909 57 215106 300 4 62 95 538 89 620 35 803 58 98
937 216123 281 345 53 532 696 778 870 915 85 98
217081 196 313 441 83 671 787 927 51 218031 229
328 557 625 78 219046 76 231 80 333 498 708
220070 339 505 980 221142 380 420 90 518
69 655 222165 220 55 90 500 [500] 83 649 67 80 785
969 88 92 223002 103 9 312 409 54 76 528 880 901 11
224060 357 403 528 34 57

Berichtigung: In der Liste vom 14. März vormittags lies 209839 statt 208839.

Die Ziehung der 4. Klasse der 208. Königl. Preußischen Klassenlotterie beginnt am 24. April 1903.

Die Eröffnung unserer

Hut-Modell-Ausstellung

sowie den Eingang sämtlicher Neuheiten der

Frühjahrs- und Sommer-Saison

zeigen ergebenst an

Robert Sänger & Cie., Witten,

Bahnhofstr. 9.

Sonntag und die folgenden Tage grosse Ausstellung von Neuheiten in unseren Schaufenstern.

Bochum. * Witten. * Münster.

Wittener Hut-Bazar

Inhaber:

Bahnhof-straße 43. **Heinrich Bracht** Bahnhof-straße 43.

Durch den Masseneinkauf an Waren für unsere **sechs großen Geschäfte** bin ich in der Lage, durchaus wetterfeste Qualitäten in den neuesten Farben und Formen **zu den denkbar billigsten Preisen** abzugeben und zwar

Die billigsten Preise. — Streng reelle Bedienung.

Hüte für Knaben, von **75** Pf. an
" " Herren " **1,—** M. an
Mützen f. Knaben v. **30** Pf. an
" f. Herren v. **25** Pf. an
Schirme f. Dam. u. Herr. von **1,—** M. an

Ebenso

Hosenträger, Wäsche, Schlipse, Handschuhe

äußerst billig.

Man überzeuge sich von der Wirklichkeit, dann wird das kaufende Publikum unbedingt einsehen, daß meine **reellen, frischen Waren** mindestens ebenso billig sind, als wie die in letzter Zeit in so marktschreiender Weise angepriesenen **Ramsch-** und **Partiewaren**.

Man beachte meine Schaufenster.

3192

Neueste

Herren-Hosen

zu verblüffend billigen Preisen

liegen

von morgen ab **separat** aus.

Wir werden die Preise morgen bekannt geben.

Ausverkauf wegen Umbau.

Jacob & Co., Witten,

26, Bahnhofstraße 26.

3678

Stadttheater-Ensemble in Witten.

(Borgmann's Theatersaal).

Freitag, den 20. März curr. Benefiz für den 1. Charakterkomiker und Regisseur **Robert Herrmann.** Gastspiel der Opernsängerin Anna **Herrmann** vom Herzogl. Hoftheater in Altenburg.

Außer Abonnement!

Reizende Gesangsnummern.

Flotte Weiber.

Große Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow. 3630

Anfang 8 Uhr.

Marine-Verein, Witten.

Zu dem **Flottenvereins-Abend** am **21. d. M.** wollen die Mitglieder obigen Vereins in Vereinsmützen erscheinen.

Die Mitglieder, die bei der Aufführung „Die Musterung auf dem Meeresgrund" mitwirken, erscheinen ½ Stunde vorher im kleinen Borgmann'schen Saale.

3676 **Der Vorstand.**

Männer-Ges.-Ver.

Riegeahnt. WITTEN.

Sonntag, den 22. ds. Mts., morgens 10 Uhr: 3674

Außerordentliche General-Versammlung.

NB. Sollten zur bestimmten Zeit nicht genügende Mitglieder anwesend sein, so wird 10½ Uhr eine andere Generalversammlung eröffnet, was alsdann beschlossen wird, ist maßgebend ohne Zahl der Mitglieder.

Wegen Wichtigkeit ladet hiermit ein **Der Vorstand.**

Am Sonntag Abend 8¼ Uhr im evang. Gemeindehause:

Missionsabend mit Lichtbildern,

„Die Mission auf Niue",

zu dem herzlichst eingeladen wird.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

---

1 Bade-Ofen, 1 Wanne mit Zubehör

sehr gut erhalten, hat sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. des Wittener Tagebl. [3644

Sichere Hilfe gegen Blutstockung.

Mann, Hannover, Hauptpostlagernd.

Zur Saat

empfehlen sämtliche

Saatfrüchte u. Sämereien:

Saathafer.	Rotklee,	Raygras,
Saatwicken,	Weissklee,	Rasengras,
Futterkorn,	Luzerne,	Thimothee,
Futterbau,	Gelbklee,	Eckendorfer
Buchweizen	Schwedenklee,	Runkelsamen,
etc.	etc.	etc.

Gemüse- und Blumen-Sämereien

in Packetchen à 10 Pfg.

Alle Düngstoffe: Guano, Chilisalpeter, Knochenmehl, Phosphatmehl.

S. Lindenbaum Söhne.

Besonders billig!

Ziegenleder-Handschuhe

schwarz, weiss und farbig,

Paar **2,80** Mk.

Garantiere für Haltbarkeit u. guten Sitz.

Ida Ewert

Bahnhofstrasse 28.



F. Bottermann,
Inh. F. Cron.

Achtung!

„Heute ist bei Fritze Borgmann wieder was besond'res los,
„Benefiz hat Robert Herrmann, und da wird der Jubel groß,
„S' giebt heut Abend „Flotte Weiber", hol dir schnell noch ein Billet,
„Daß du zeitig kriegst ein Plätzchen, denn heut wird's besonders nett,
„Also spricht der Job zum Peter, du kommst doch bestimmt auch hin?
„Na, das kannst du dir doch denken, punkt halb acht Uhr bin ich drin,
„Wenn es gilt für unsern Dicken, der uns so viel Spaß gemacht,
„Muß es voll sein zum Erdrücken, daß der Saal bei Borgmann kracht,
„Nun leb wohl, will schnell nach Hause, meine Frau muß auch mitgehn.
„Auch der Adolf, Ernst, Pauline, woll'n die „Flotten Weiber" seh'n,
„Karten hab' ich mir heut morgen schon bei Eduard gekauft.
„Wenn ich sollt zu späte kommen, heb' mir nur ein Plätzchen auf.
„Mit Vergnügen will's besorgen, nun Adieu, ich muß nun gehn,
„Punkt halb acht bei Fritze Borgmann wollen wir uns wiedersehn.

3675 K.

Deutscher Flotten-Verein

(Kreisstelle Witten)

veranstaltet

am Samstag, den 21. März cr., abends 8 Uhr,

im **großen Borgmann'schen Saale**

einen

Patriotischen Flottenabend

bestehend aus

Redeakt, Vorführung von Lichtbildern, Theater, Gesang und Musikvorträgen

unter freundlicher Mitwirkung des **Männ.-G.-Vereins „Freundschaft"** sowie der Solosänger Herren **A. Küper** und **C. Schriewer.**

Eintrittspreis a Person 20 Pfg. gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte **Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg.**

Sperrsitz nur im Vorverkauf à 1 Mk. zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Krüger'**

Auch Damen haben Zutritt.

Programm mit Liedertexten sind für 10 Pfg. à Stück am Saaleingang zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein!

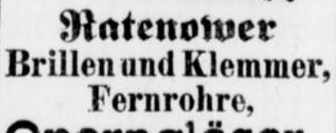
Der Vorstand.

Schuhwaren-Ausverkauf

wegen Aufgabe der Schuhhandlung zu den billigsten Preisen

mit 10 bis 20 Proz. Rabatt. 3584

Fr. Preyer, Wilhelm- und Augustastr.-Ecke.



Ratenower
Brillen und Klemmer, Fernrohre, Operngläser, Barometer und Thermometer

empfiehlt in solider Ausführung

Gerh. Becker,

Hauptstraße 14. 3382

Verein für Orts- und Heimatskunde in der Grafschaft Mark.

Abteilung für Naturkunde.

11. ordentliche Versammlung: **Sonnabend, den 21. März cr., abends 8 Uhr, im Physikzimmer** des hiesigen **Realgymnasiums.**

T.-O.: Vortrag mit Lichtbildern: **„Ueber insektenfangende Pflanzen"** Herr Oberlehrer Dr. **Lorch.**

Eintritt frei! Alle Vereinsmitglieder, sowie Freunde unserer Bestrebungen sind bestens eingeladen.

J. A. des Vorsitzenden: Prof. Dr. Hof:
J. H. Born.

Man fordere überall

Henkel's Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

1584

Erstkl. Fahrrad

gebraucht mit fast neuen Cont. Reifen billig zuverkaufen. 3642

Peter Bamberger,
Neue Bahnhofstr. 7.

Prima Saathafer und Saatwicken

zu haben bei (3662

Friedrich Jöster,
Oberstraße 26.

Turngemeinde Witten.

Kreis VIIIa der deutschen Turnerschaft, Märkischer Turngau.

Die **Jugendabteilung** der Turngemeinde veranstaltet am **Sonntag, den 22. März cr., abends 7½ Uhr,** in der **städt. Turnhalle, Kurzestraße,** ein

Frühjahrs-Schauturnen,

wozu die Eltern der Turnzöglinge, sowie Freunde und Gönner der Turnsache ergebenst eingeladen werden

3590 Der Vorstand.

Aufruf!

Alle **Ost- und Westpreussen,** welche gesonnen sind, einen

Altpreußen-Verein

zu gründen, werden gebeten, **Sonntag Nachmittag 4 Uhr** im Lokale von **Leifeld, vorm. Müser, Augustastr. 10,** anwesend zu sein.

Mehrere Ost- und Westpreußen.

Marktpreise.

Witten, 19. März 1903.

Weizen	100 Kilogr.	16,00
Roggen	dto.	14,00
Gerste	dto.	12,50
Hafer	dto.	14,00
Kartoffeln	dto.	6,50
Butter	½ Kilogr.	1,10

Neuß, 19. März 1903.

Neuer Weizen	100 Kilo Ia.	16,00
"	" dto. IIa.	15,00
Roggen neuer	Ia. 100 Kilogr.	13,70
"	" IIa. dto.	12,40
Hafer	dto.	13,10
Kartoffeln	p. 50 Kilo	3,00—3,40
Heu	50 Kilogr.	2,90—3,40
Maschinenstroh	pr. 500 Kilo	15,00
Flegeldrusch	pr. 500 Kilo	17,00
Luzernerheu	per 50 Kilo	3,80
Raps	pr. 100 Kilo 1. Qual.	—,—
"	100 " 2. "	—,—
Aveel	1. Qual.	—,—
Rüböl	pr. 100 Kilo in Partien von 100 Centner	49,50
Rüböl	pr. 100 Kilo faßweise	51,00
Gereinigtes Oel	pr. 100 Kilo 2 Mk höher als Rüböl.	
Preßkuchen	pr. 1000 Kilo	80,00
	in kleinere Parteien	90,00
Kleien	per 50 Kilo	5,20

Zweites Blatt.
Nr. 78. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Freitag,
den 20. März 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Niemals

braucht man mit der Bestellung des Abonnements auf das

„Wittener Tageblatt"

bis zum Monatsschluß zu warten, sondern kann dasselbe

jeden Tag

bestellen.

Monatlich nur 60 Pfg.

Deutscher Handelstag.

I.

(Unber. Nachdr. verb.) S. & H. **Berlin**, 18. März.

Unter Teilnahme des Staatssekretärs Graf Posadowsky Wehner, des preußischen Handelsministers Möller und verschiedener Vertreter des Ministeriums des Innern und des Reichspostamts trat heute Vormittag im Sitzungssaale des Langenbeck-Hauses hierselbst der deutsche Handelstag zu seiner diesjährigen Plenarversammlung zusammen. Geh. Rat Frentzel-Berlin begrüßte als Vorsitzender die erschienenen Regierungsvertreter, worauf Graf Posadowsky das Wort zu folgender Ansprache nahm: „Geehrte Herren! Der deutsche Handelstag versammelt sich dieses Mal zu einem Zeitpunkt, in welchem sich nach schwierigen Verhältnissen für Industrie und Handel wieder günstigere Aussichten zeigen und neue Hoffnung und Unternehmungslust sich in unserem wirtschaftlichen Leben zu regen beginnt. Immerhin dürften die Erfahrungen der letzten Jahre lehren, daß auch bei steigenden Konjunkturen sowohl die Produktionskraft und der Bedarf des eigenen Landes wie des Auslandes vorsichtigste Schätzung erfordert, um die Festlegung heimischer Kapitalien und die allzuschnelle Vergrößerung industrieller Anlagen für eine nur ausnahmsweise und vorübergehende Nachfrage zu vermeiden. Wir können indessen mit Befriedigung feststellen, daß sich die deutsche Industrie während der Schwüle der letzten Jahre in hohem Maße widerstandsfähig gezeigt und den Beweis umsichtiger Geschäftsleitung abgelegt hat. Wir dürfen aber auch unserer industriellen Zukunft mit Vertrauen entgegensehen. Mit der Steigerung des Lebensstandes der gebildeten Völker, mit der Verfeinerung ihres Geschmacks, mit dem Fortschritt der technischen Wissenschaften steigt naturgemäß auch der Bedarf an verfeinerten Waren, an Spezialitäten und gerade auf diesem Gebiete dürfte die deutsche Industrie ihre Aufgabe suchen, im Wettkampf mit den Völkern, welche nach ihren Verhältnissen vorzugsweise auf die Herstellung von gröberen Massenartikeln angewiesen sind. Für diese Aufgabe sind wir aber auch vorzugsweise gerüstet, da die vielfachen technischen Schulen Deutschlands ein hervorragendes Personal von Dirigenten und Technikern, von Ingenieuren und Mechanikern, von Physikern und Chemikern herangezogen haben, da durch die zahlreichen Gewerbemuseen Geschmack und Kunstverständnis vertieft ist, da sich endlich, dank unserem Schulwesen und unserer sozialpolitischen Fürsorge der Arbeiterstand in seiner persönlichen Leistungsfähigkeit und Verwendbarkeit ganz wesentlich gehoben hat. Meine Herren! Wir stehen jetzt vor dem schwierigen Stadium der Erneuerung unserer Handelsverträge, für deren Ausgestaltung die Wünsche der Beteiligten naturgemäß außerordentlich weit auseinander gehen. Erwerbszweige, welche vorzugsweise für die Ausfuhr arbeiten, werden die nötigen Konzessionen auf dem Gebiete des heimischen Zollschutzes suchen, während die Erwerbszweige, welche vorzugsweise den heimischen Bedarf decken, mehr zu Konzessionen zu Gunsten des anderen ehrliche Selbstbeschränkung üben müssen. Aber meine Ueberzeugung sollten alle Erwerbsstände teilen, daß die heimische Regierung die Interessen unseres Erwerbslebens mit derselben Sachkenntnis und mit demselben Nachdruck vertreten wird, wie dies von den fremden Regierungen zum Besten ihres Landes vorausgesetzt wird. Nüchterne und sachverständige Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse kann uns allein ohne wirtschaftliche Erschütterungen in den neuen Zeitabschnitt unserer handelspolitischen Beziehungen hinüber führen. Der Vorstand des deutschen Handelstages hat uns kürzlich eine sehr schätzenswerte Vorarbeit geliefert und ich ergreife gerne die Gelegenheit, ihm hierfür an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen. Möchte der deutsche Handelstag auch in Zukunft dazu beitragen, das große Vertragswerk wirksam zu fördern! (Lebhafter Beifall.)

Hierauf erstattete der Generalsekretär Dr. Soetbeer-Berlin den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß die neugegründeten Handelskammern Altenburg, Berlin, Rudolstadt und Weimar dem deutschen Handelstage beigetreten sind. Nachdem der deutsche Landwirtschaftsrat beim Reichskanzler die Verleihung der Würde einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft und eines Beirats der Reichsregierung beantragt hat, ist auch der Deutsche Handelstag um eine solche Anerkennung vorstellig geworden, wobei er mit dem Widerspruch des Zentral-Verbandes Deutscher Industrieller zu kämpfen hatte. Eine Entscheidung ist noch nicht ergangen. Eine vom Deutschen Handelstag bearbeitete Statistik über die Zusammensetzung der Handels-Vertretungen, die im Anschluß an die im preußischen Abgeordnetenhause aufgestellte Behauptung, daß die Handelskammern keine ausreichende Vertretung der Industrie bildeten, aufgestellt wurde, hat ergeben, daß 149 deutsche Handelsvertretungen 3072 Mitglieder haben, von denen 1717 der Industrie und 1355 dem Handel angehören und daß 83 Körperschaften mehr Vertreter der Industrie als des Handels, 46 Körperschaften mehr Vertreter des Handels als der Industrie aufweisen, während 10 Körperschaften ebensoviel Mitglieder aus der Industrie wie aus dem Handel haben. Die von der Leipziger Kommission zur Ausarbeitung von bestimmten Vorschlägen zur Frage der Abgrenzung von Handwerk einerseits und Industrie und Handel andererseits gefaßten Beschlüsse sollen auf der gegenwärtigen Plenarversammlung erörtert werden. Das Vermögen des Handelstages beläuft sich auf 158069 Mark. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Handelsverträge" legte der Referent Generalsekretär Soetbeer-Berlin folgende Erklärung zur Annahme vor:

Der Deutsche Handelstag spricht sein Bedauern darüber aus, daß die von ihm zum neuen Zolltarifgesetz geäußerten Wünsche in sehr erheblichen Punkten nicht berücksichtigt worden sind.

Für die neuen Handelsverträge, die mit allen für den deutschen Außenhandel bedeutsamen Staaten zu schließen sind, hält er an den bereits in den Vollversammlungen vom 14. März 1898, 8. Januar 1901 und 30. September 1901 aufgestellten Forderungen fest, daß die auswärtigen Staaten für eine längere Reihe von Jahren Ermäßigung und Bindung der Zölle auf die hauptsächlich von uns bei ihnen eingeführten Waren und allgemeine Meistbegünstigung uns gewähren. Von sonstigen wichtigeren Forderungen sind die folgenden hervorzuheben:

1. Gleichstellung der Angehörigen des Deutschen Reichs mit den Angehörigen des Vertragsstaats hinsichtlich der Ausübung des Gewerbebetriebs einschließlich des Erwerbs von Grundeigentum.
2. Freilassung der Handlungsreisenden von lästigen Vorschriften nnd Steuern.
3. Zollfreiheit für Muster ohne schwere Bedingungen.
4. Geltung der Vertragszölle für die Boden- und Gewerbserzeugnisse der Vertragsstaaten.
5. Ausschließung von Vorzugszöllen für die Einfuhr:
   a. aus Kolonien,
   b. im unmittelbaren Verkehr (keine surtaxe d'entrepôt),
   c. auf einheimischen Schiffen (keine surtaxe de pavillon),
   d. auf bestimmten Einfuhrwegen (z. B. seewärts).
6. Berücksichtigung des Veredelungs- einschließlich Ausbesserungs-Verkehrs und der Retourwaren.
7. Beseitigung von Mißständen im Zollverfahren.
8. Verhütung von Schädigungen auf anderen Gebieten als dem Zollwesen:
   a. Verbote der Ein-, Aus- und Durchfuhr,
   b. Innere Abgaben,
   c. Ausfuhrzuschüsse.
9. Vereinbarungen hinsichtlich der Eisenbahn:
   a. Gleichstellung mit den Angehörigen und Waren des Vertragsstaats,
   b. Herstellung direkter Tarife.
10. Gleichstellung der deutschen Schiffe mit den Schiffen des Vertragsstaats, auch hinsichtlich der Küstenschiffahrt.

Von der Reichsverwaltung erwartet der Deutsche Handelstag, daß sie diesen Forderungen und den von ihm zusammengestellten Anträgen zu den Handelsverträgen aus dem Kreise seiner Mitglieder sorgfältige Beachtung schenke, daß sie für die Vertragsverhandlungen sich des Beirats sachverständiger Personen bediene, und daß sie, durchdrungen von der hohen Bedeutung guter Handelverträge für das Gedeihen des immer mehr in den Weltverkehr hineinwachsenden und durch die Teilnahme an ihm zu steigender Wohlfahrt und Macht gelangenden Deutschen Reiches, nichts versäume, um auf der 1891 betretenen Bahn der Handelspolitik weitere Erfolge und Fortschritte zu erzielen.

In seinen Ausführungen warnte der Redner davor, sich in Bezug auf die Verhandlungen des Reichstages zu der Materie zu optimistischen Erwartungen hinzugeben. Er erinnerte daran, daß der russische Handelsvertrag seinerzeit nur mit knapper Mehrheit angenommen worden sei. Die Agrarier würden leider noch vielfach unterschätzt, was ihren Einfluß in den gesetzgebenden Körperschaften anlange. Dieser Einfluß erkläre es auch, daß der Reichstag in seinen Verhandlungen wiederholt ein so beschämend geringes Verständnis an den Tag gelegt habe. Der deutsche Handel hege den lebhaften Wunsch, daß seinen Interessen bei den bevorstehenden Handelsverträgen mehr als bisher Rechnung getragen werde.

Das Wort des Grafen Bülow auf dem Festmahl des deutschen Landwirtschaftsrats, daß die Regierung bei den künftigen Handelsverträgen mit ganz besonderem Nachdruck die Interessen der deutschen Landwirtschaft vertreten werde, dürfe seitens des Handels und der Industrie Deutschlands nicht unwidersprochen bleiben. Diese Faktoren seien vielmehr der Ansicht, daß die Interessen der Landwirtschaft bei der Aufstellung des Tarifs schon in ausreichendem Maße Berücksichtigung gefunden hätten und daß daher bei den kommenden Vertragsverhandlungen nunmehr ihre Interessen von der Regierung in erster Linie berücksichtigt werden müßten. (Lebhafter Beifall.)

Mit Spannung, aber auch mit lebhafter Besorgnis sehe unter Berücksichtigung aller dieser Umstände der deutsche Handel den Verhandlungen entgegen und er würde es mit lebhafter Freude begrüßen, wenn das Ergebnis derselben seine Befürchtungen zu Schanden machen sollte. Der Redner wandte sich dann einer eingehenden Besprechung der in der von ihm vorgelegten Resolution enthaltenen Einzelforderungen zu, wobei er speziell die Freilassung der Handlungsreisenden von den jetzt bestehenden lästigen Vorschriften und Steuern forderte, da diese den Reisenden in ihrem Geschäftsbetrieb ungeheuere Schwierigkeiten bereiteten.

Nach kurzer Debatte, in der Seiler-Nürnberg mit einem auf Berücksichtigung des Punzierungsgewerbes gerichteten Zusatzantrage in der Minderheit blieb, wurde die vorgelegte Erklärung einstimmig angenommen. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Abgrenzung des Handwerks, zu dem Generalsekretär Dr. Wendland-Leipzig referieren sollte. Die Beratung über diese Angelegenheit wurde jedoch bis zur nächsten Vollversammlung vertagt, da die Materie noch zu wenig geklärt erscheint. Es trat dann die Mittagspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erhielt der Vorsitzende der Leipziger Handelskammer Kommerzienrat Zweininger-Leipzig außerhalb der Tagesordnung das Wort zu einer Erklärung gegen die Beschränkung der öffentlichen Kritik von Reichsgesetzentwürfen. Er bedauerte es, daß z. B. in der Viehseuchenfrage dem deutschen Landwirtschaftsrat einseitig der betreffende Entwurf eines Reichsgesetzes vom Reichskanzler zur Gegenäußerung und Kritik übersandt worden sei, während diese Sache doch auch vor das Forum des dabei beteiligten deutschen Handels und der Industrie gehörte. (Sehr richtig!) Zur Abstellung derartiger Mißstände empfehle er die Annahme folgenden Antrages: „Der deutsche Handelstag richtet an die Reichsregierung die dringende Bitte, daß die Entwürfe der Reichsgesetze entweder, wie es bei den Entwürfen zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Handelsgesetzbuch, Urheberrecht, Vertragsrecht, Sicherung der Bauforderungen u. dergl. geschehen ist, alsbald nach ihrer Fertigstellung in den Reichsämtern, mit ihrer Begründung, öffentlich zur Kritik gestellt und zu diesem Zwecke in handlicher Buchform zu mäßigem Preise als Manuskript offiziell gedruckt werden, oder aber erst nach ihrer Feststellung durch den Bundesrat als Reichstagsdrucksache in der bisherigen Form, d. h. ebenfalls mit der Begründung, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden möchten. Jedenfalls aber die Veröffentlichung an die Körperschaften, die gesetzlich berufen sind, die Industrie und den Handel zu vertreten, in allen sie berührenden Gesetzentwürfen so zeitig zu veranlassen, daß sie ausreichend Zeit haben, diese Gesetzentwürfe durchzuarbeiten und zu begutachten." Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Hierauf sprach Sekretär Dr. Gutsche-Hamburg über die Haftung des Reeders aus dem Frachtvertrag. Er legte folgende „Erklärung" zur Annahme vor:

Der deutsche Handelstag spricht sich für eine internationale Regelung des Seefrachtrechts aus, durch welche

1. vertragsmäßige Beschränkungen der Haftung des Reeders
   a. für ordnungsmäßige Fürsorge für die Seetüchtigkeit, gehörige Ausrüstung, Bemannung und Verproviantierung des Schiffes,
   b. für ordnungsmäßige Empfangnahme, Stauung, Behandlung, Bewachung und Ablieferung der Güter

   für richtig erklärt werden,
2. der Reeder von der Haftung für Verschulden hinsichtlich der Führung und des Betriebs des Schiffes befreit wird.

In der Debatte beantragte Rodenacker-Danzig, dem zweiten Absatz dieser Erklärung den Satz anzufügen: „und vertragsmäßige Beschränkungen dieser Lieferungen für richtig erklärt werden." Dieser Zusatz wurde jedoch, nachdem Geh. Kommerzienrat Michel-Mainz dagegen gesprochen hatte, abgelehnt und hierauf die Erklärung des Referenten angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz. Der Referent Dr. Goßlich-Stettin teilte dazu mit, daß der Ausschuß sich im Prinzip mit den vorgeschlagenen Abänderungen einverstanden erklärt habe und die Annahme folgender „Erklärung" beantrage: „Der deutsche Handelstag stimmt dem vom Bundesrat beschlossenen und dem Reichstag am 19. Februar 1903 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betreffend weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes zu. Nach der Annahme des Antrages wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen früh vertagt.

Arzt und Krankenschwester.

Eine Liebestragödie.

Der Assistenzarzt Dr. Dettmann aus Berlin und die Diakonissin der im Hause Königgrätzerstraße 46 etablierten Privatklinik des Dr. Eisenberg, Schwester Kerwien, sind, wie schon kurz gemeldet, in dem Zimmer eines Potsdamer Hotels tot aufgefunden worden. Sie hatten Gift genommen. Auf dem Tisch standen acht Fläschchen, die Morphium enthalten hatten und ihres Inhalts vollständig entleert waren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Doppelselbstmord den tragischen Abschluß eines in seiner Entwickelung ziemlich ungewöhnlichen Liebesromans bildete. Die Umstände, unter denen die Tragödie ihrem Ausgange entgegeneilte, lassen darauf schließen, daß eine tiefe, aber hoffnungslose Herzensneigung die beiden verband und daß dem Entschlusse, gemeinsam zu sterben, schwere Seelenkämpfe vorangegangen sind.

In der Tracht der Krankenschwestern, die umsomehr auffiel, als die jugendliche Diakonissin eine überaus anmutsvolle Erscheinung war, und in Begleitung eines sehr distinguiert aussehenden Herrn — es war Dr. Dettmann — traf Schwester Kerwien am Montag Abend in Potsdam ein. Das Paar nahm in einem vornehmen Restaurant einen Imbiß ein und las einige Zeitungen. Als es dunkel wurde, verfügte es sich in ein Hotel, wo Dr. Dettmann unter dem Vorgeben, die Diakonissin sei von einem Unwohlsein befallen, ein Zimmer verlangte. Dort fertigte Dr. Dettmann auch ein Rezept aus, das nach der nächsten Apotheke gebracht wurde. Später verlangte der Gesellschafter der Diakonissin, daß das Souper auf dem Zimmer serviert werde, welchem Wunsche, obwohl er gegen den in diesem Hotel geltenden Hausbrauch war, mit Rücksicht auf die Distinguiertheit der beiden Gäste entsprochen wurde. Als das Service abgeräumt wurde, erklärte Dr. Dettmann, daß die Dame am selben Abend nicht mehr abreisen könne und bis zum nächsten Morgen im Hotel verbleiben werde.

Als es am Vormittag des Dienstag in dem Zimmer der vornehmen Passagiere gar zu ruhig blieb und niemand sich blicken ließ, pochte der Hausdiener immer stärker und nachhaltiger an die Zimmertür, und als trotz allen Rufens und Polterns nicht geöffnet wurde, machte er seinem Chef von seinen vergeblichen Weckversuchen Meldung. Der Hotelier verständigte sofort die Polizei, die das Zimmer rasch öffnen ließ. Gleich beim Eintritt mußte man erkennen, daß sich hier eine Katastrophe abgespielt habe. Das Zimmer war erfüllt von einem intensiven Morphiumgeruch. Auf dem Bette lag, vollständig angekleidet, der lebloseKörper der Diakonissin, die verglasten Augen gegen die Zimmerdecke gerichtet. Auf dem dem Bette gegenüber stehenden Sofa, mit dem Oberkörper in dessen Ecke zurückgesunken, fand man den Gesellschafter der Diakonissin in sitzender Stellung und ebenfalls zur Leiche erstarrt. In seiner rechten Hand hielt er eine Photographie, das Bild der Geliebten, die mit ihm den Gifttrank geteilt hatte und gemeinsam mit ihm gestorben war.

Ueber die Herkunft und die persönlichen Verhältnisse der beiden Toten ist vorläufig nicht viel bekannt. So viel steht fest, daß Schwester Kerwien aus Kassel stammt, woselbst derzeit ihre Mutter wohnt. Die bedauernswerte Frau wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Potsdam auf telegraphischem Wege von dem Ableben ihrer Tochter in Kenntnis gesetzt. Was den Assistenzarzt Dr. Dettmann betrifft, so wird angenommen, daß er wahrscheinlich der Sohn des bereits verstorbenen bekannten und in bestem Andenken stehenden Altertumsforschers und Philologen Prof. Dr. Dettmann in Halle a. S. ist, dessen Witwe in Halle domiziliert. Ein Zettel, der auf dem Tische im Hotelzimmer neben den acht geleerten Morphiumfläschchen aufgefunden wurde, gab notdürftige Auskünfte über die Persönlichkeit der beiden Toten und enthielt auch einige Anordnungen finanzieller Natur. Die Leichen des Liebespaares wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Ob Dr. Dettmann als Assistenzarzt in derselben Privatklinik, der die unglückliche Krankenschwester angehörte — es war dies eine sehr nahe liegende Vermutung — tätig war, ließ sich nicht feststellen. Der Leiter der Privatklinik des Dr. Eisenberg, deren Inhaberin eine alte Dame Namens Lau ist, war Abends nicht anwesend. Merkwürdigerweise war auch kein anderer Arzt in der Anstalt auffindbar. Und die Inhaberin der Klinik, die von der Tragödie, die sich in Potsdam abgespielt hatte, bereits in Kenntnis gesetzt war, erklärte rundweg, daß sie „jede Auskunft in dieser Sache verweigere".

Nach einer weiteren aus Potsdam gekommenen Meldung soll die auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Diakonissin auch dem Orden vom Roten Kreuz angehört haben. Dieser Umstand ist augenblicklich ebenso unkontrollierbar wie das Gerücht, daß Schwester Kerwien eigentlich eine vornehme Patientin der Privatklinik des Dr. Eisenberg war, und daß sie das Habit einer Krankenschwester nur angelegt habe, um unangefochten aus der Klinik flüchten und sich mit ihrem Geliebten vereinigen zu können.

Neues aus aller Welt.

Nicht recht, aber billig!

Eine Schuld des Deutschen Reiches aus den Kriegsjahren 1870/71 soll nach dem Beschluß des Reichstags in seiner heutigen Sitzung endlich getilgt werden. Es handelt sich um die Forderung des Viehhändlers Fritz Feilzer aus Mülheim a. Rh., die den Reichstag durch Jahrzehnte beschäftigte. Feilzer hatte, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" erinnert, bei einer Rinder- und einer Hammellieferung einen beträchtlichen Schaden infolge Nichtabnahme dieser Transporte durch die Intendantur erlitten und war mit seinen Ansprüchen auf Schadenersatz von den Gerichten in allen Instanzen abgewiesen worden, weil er die urkundlichen Belege, die im Kriege verloren gegangen waren, beizubringen nicht im Stande war. Nach jahrzehntelangem Petitionieren erklärte sich die Regierung vor zwei Jahren bereit, aus Billigkeitsrücksichten an Feilzer 30 000 Mk. für seinen Schaden an dem Rindviehtransporte zu zahlen, wenn er sich damit zugleich für seinen Anspruch aus dem Hammelgeschäft für abgefunden halte. Feilzer, der von der Gerechtigkeit seines Anspruchs durchdrungen ist, wollte zwar mit den 30 000 Mk. als Entschädigung für das Rindergeschäft fürlieb nehmen, aber nicht damit auch auf seinen Anspruch aus dem Hammelgeschäft verzichten und petitionierte von neuem an den Reichstag, ihm die 30 000 Mark bedingungslos zuzusprechen. Diese Petition hat der Reichstag nunmehr zur Berücksichtigung an die Regierung überwiesen.

Henrik Ibsens Zustand.

Wie aus Christiania telegraphiert wird, sind die festlichen Veranstaltungen, die für den nächsten Freitag zu Ibsens 75. Geburtstag geplant waren, in letzter Stunde abgesagt worden, da Ibsen an einer Feier nicht mehr teilnehmen kann. Er ist nicht mehr im Vollbesitz seiner Geisteskräfte und seine Gesundheit ist schwer erschüttert. Die Stadt Christiania wird sich infolgedessen nur auf eine Fest-Vorstellung von Ibsens „Kaiser und Galiläer" beschränken, das im National-Theater zur Aufführung gelangt.

Der Prinz von Wales als Opfer von Falschspielern.

Wie Reynold's Newspaper behauptet, soll der Prinz von Wales in eine Skandalgeschichte verwickelt sein. Der Prinz besuchte dreimal wöchentlich das Landhaus eines französischen Marquis, der eine auffallend schöne Gattin besitzt. Oft setzte man sich auch nach Tisch zum Kartenspiel hin, an dem sich der englische Thronfolger beteiligte. Als er einmal 140 000 Mark verloren hatte, bemerkte er, daß falsch gespielt worden sei, und auf seine Bezichtigung gab die Marquise den Betrug auch zu. Der Prinz drohte nun, daß er die Gesellschaft brandmarken werde, worauf die Anwesenden ihm ins Gesicht lachten. Natürlich hat der Prinz seine Besuche beim Marquis eingestellt.

Ein studentisches Kasino,

welches das erste Institut dieser Art sein würde, plant man in Jena. Unter den Professoren sind besonders die Herren Rein, Knorr und Rosenthal die Träger des Gedankens, unter den Studenten die Anhänger der „Freien Studentenschaft" und die Mitglieder der wissenschaftlichen Vereine. Der Deutsche Verein für Gasthaus-Reform, der seinen Sitz im benachbarten Weimar hat, stiftete den ersten Grundstein in Gestalt von 500 Mark Geschenk und erklärte sich zu weiteren Leistungen bereit; in einer Studenten-Versammlung, in welcher der Vereinsanwalt Dr. Bode sprach, wurde das Projekt zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit gebracht. Man beabsichtigt, 30000 Mk. Geschenke zu sammeln und von den Studenten, die das Kasino benützen wollen, einen geringen Semesterbeitrag, vielleicht nur eine Mark, zu verlangen. Durch diese Geschenke und Beiträge will man erreichen, daß der Trinkzwang im Hause ausgeschlossen wird und daß einzelne Räume: Salon, Turnsaal, Bibliothek usw. gestellt werden können, in denen überhaupt nichts verzehrt wird. Auch wird man die nichtalkoholischen Getränke vor den alkoholischen begünstigen, die letzteren jedoch nicht ganz ausschließen.

Ein Kind verhungert.

Einen grausigen Abschluß hat eine Familientragödie, die sich bei Alanduduo in Wales abgespielt hat, gefunden. Dort hatte in der vorigen Woche eine Mutter ihre drei Kinder von einer 150 Fuß hohen, steil aus dem Meere aufsteigende Klippe hinabgeschleudert und war dann selbst nachgesprungen. Ein zehnjähriger Sohn war fortgelaufen und so dem auch ihm zugedachten Schicksale entgangen. Man hatte angenommen, daß alle vier Personen ihren Tod in den Meeresfluten gefunden hätten. Um aber den Schauplatz der Tragödie genau zu untersuchen, wurde vor einigen Tagen ein Mann an einem Seile die Klippe hinabgelassen. Ungefähr in der Mitte des Abhangs fand er einen Spalt, der sich etwa zwölf Fuß tief in den Felsen hineinzieht, und im äußersten Winkel entdeckte er die Leiche des einen Kindes, eines fünfjährigen Mädchens. Nicht ein Knochen im Körper war gebrochen, und äußere Verletzungen waren nicht wahrnehmbar. Offenbar war das Kind, als die Mutter es über den Rand der Klippe stieß, in den Spalt gefallen, hatte sich dort verkrochen und war der Kälte und dem Hunger erlegen.

Neue Schnellzugsmaschinen auf der badischen Bahn.

Basel, 18. März. Dieser Tage wurden auf der Strecke Karlsruhe-Freiburg-Basel Probefahrten mit zwei neuen schweren Schnellzugsmaschinen unternommen, nachdem vorher der Oberbau der zu befahrenden Strecken sowie mehrere Brücken angemessen verstärkt worden waren. Diese Riesenmaschinen arbeiten mit 1600 Pferdekräften gegenüber 6—700 bei den anderen Maschinen. Die neuen Lokomotiven sind im Stande, bis 120 Kilometer in der Stunde zurückzulegen; indessen ist für den Betriebsdienst eine Maximalgeschwindigkeit von 100 Kilometern vorgesehen. Nach dem Urteil der Sachverständigen sind zur Zeit nirgends auf europäischen Bahnen größere und stärkere Maschinen im Betrieb. Die neuen Lokomotiven laufen auf fünf Achsen, und es können sämtliche Räder gebremst werden. Die Triebräder haben eine Höhe von 2.10 Metern; der Kessel ist mehr als doppelt so groß wie bei anderen Schnellzugsmaschinen. Die beiden Riesenmaschinen werden demnächst dem Betriebe übergeben werden.

Vom Orkan.

New-York, 18. März. Eine Depesche aus San Francisko meldet: Der dort angekommene Dampfer „Mariposa" übermittele ausführliche Berichte über die Wirkungen des verheerenden Orkanes, der die Pomotuinseln heimsuchte. Ueber sechshundert Menschen sind umgekommen, der angerichtete Schaden betrage eine albe Million Dollars.

---

* **Düsseldorf**, 16. März. Einem Fabrikmeister ist die ihm erst kürzlich angetraute Ehegattin unter Mitnahme der gesamten Wohnungsausstattung entwichen.

Köln, 16. März. Die Kriminalpolizei verhaftete in den letzten Tagen eine Einbrecherbande, bestehend aus 3 Männern und 2 Frauenspersonen, die in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt haben.

Witten und Umgegend.

Witten, 20. März.

N — **Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf die heute Abend stattfindende Benefiz-Vorstellung für unseren allbeliebten Komiker Herrn R. Herrmann aufmerksam zu machen, denn heute gibt es was zu lachen. Wer sich noch ein gutes Plätzchen sichern will, tut gut, sich recht bald vorzusehen, denn die Billets sind für die heutige Elitevorstellung naturgemäß sehr stark begehrt.**

N. — **Die Mitglieder des Marine-Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie zu dem Flottenvereinsabend in Vereinsmütze erscheinen. Die Mitwirkenden bei dem Stück „Die Musterung auf dem Meeresgrunde" versammeln sich eine halbe Stunde vor Beginn der Festlichkeit im kleinen Borgmann'schen Saale.**

A. — Auf einem hiesigen Werke **stürzte** ein mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigter polnischer Arbeiter **mit einer Schiebkarre in einen Kanal und zog sich erhebliche Verletzungen zu.** — **Der Bergarbeiter W. kam einem Steinwagen zu nahe, wodurch er stark gequetscht wurde.**

a. — **Vom Schlagfluß gerührt** wurde gestern Vormittag im Auktionslokal Claasen ein unbekannter Mann. Nach Schluß der Auktion fiel derselbe plötzlich leblos zu Boden; der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Verstorbene ist ungefähr 1,75 m groß, schlank, hat schwarzes Haar und melierten Bart, er trug dunkle Kleidung. Die silberne Uhr enthielt auf der inneren Seite des Deckels den Namen Stuckmann. Die Leiche wurde in das städtische Totenhaus gebracht. Wie wir nachträglich erfahren, soll der Mann auf einer Ziegelei in Wannen bei Winkelmann arbeiten.

E — **In selbstmörderischer Absicht** suchte sich heute Morgen ein junges Mädchen in der Nähe der früheren Badeanstalt Trinnes zu ertränken. Sie wurde jedoch von einem jungen Mann Namens B. daran gehindert. Es ist dies nun schon das dritte Mal, daß dieses Mädchen ihrem Leben ein Ende zu machen sucht. Das Motiv zu der Tat soll in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

m. — **Seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitete** gestern der Zimmermann August Bickel aus der Röhrchenstraße. Er erhängte sich im sogenannten Fichtenwäldchen des Hohensteins. Der Unglückliche war ca. 60 Jahre alt und lebte in geordneten Verhältnissen. Vermutlich hat B. die Tat in geistiger Umnachtung begangen, er hatte sich schon am Dienstag von seiner Familie entfernt und wurde noch gestern auf dem Marktplatz gesehen. Bei dem Toten fand man einen Zettel, auf dem geschrieben stand: „Ich heiße August Bickel und wohne Röhrchenstraße 74, bin verheiratet."

A — Drei junge Burschen verschafften sich gestern Abend zu dem Zuge, welcher 10,40 von hier abfährt, dadurch freie Fahrt nach Wetter, indem sie über ein unter der Ueberführung nach der Dammstraße befindliches eisernes Gitter stiegen und so auf den Bahnsteig gelangten, ohne die Sperre zu passieren. Wie verlautet, sollen sie aber abgefaßt worden sein.

a. — Pech hatte gestern Morgen auf der Hauptstraße der Lenker eines Fuhrwerks. Es löste sich nämlich von dem schnell fahrenden Gefährt plötzlich ein Rad, sodaß der Wagen auf die Seite kippte. Zum Glück konnte der Kutscher sich durch einen Sprung vom Wagen vor Sturz retten.

R — **Beschlagnahmt** wurden bei einem Dienstmädchen in einem Nachbarorte verschiedene Toilettengegenstände, welche sie ihrer früheren hiesigen Herrschaft entwendet hatte.

R — **Gestohlen** wurde gestern Vormittag einem hiesigen Geschäftsmanne ein Geldbetrag von über 15 Mark, welchen er im Wohnzimmer aufbewahrte. Verdächtig ist ein Bettler.

* **Annen**, 19. März. **Böse zugerichtet** wurde der Bergmann N. hierselbst. Er stand ahnungslos vor seiner Wohnung an der Bahnhofstraße, als der Bergmann Sch. plötzlich über ihn herfiel und ihn mißhandelte. Wie sich nachträglich herausstellte, ist N. das Opfer einer Verwechslung geworden, Sch. glaubte nämlich in dem N. einen Menschen vor sich zu haben, der ihn kurz vorher verfolgt hatte, während N. vollständig unschuldig war.

p **Langendreer-Werne**, 18. März. Der Rottenarbeiter Karl Nöckel von hier sollte am Abend des 1. September dem Rottenarbeiter Gottlieb Geule 40 Mark aus der Tasche gestohlen haben. Am besagten Abend brachten Nöckel und ein Arbeitskollege den schwer betrunkenen Geule nach Hause. Als er am folgenden Morgen nüchtern wurde, gewahrte er den Verlust der Geldsumme. In Verdacht kam Nöckel, der jedoch durch die heute vor der Strafkammer Bochum stattgefundene Beweisaufnahme keine Bestätigung fand. Das Gericht sprach Nöckel wegen Mangels an Beweisen von der Anklage des Taschendiebstahls frei.

p. **Remmingen-Laer**, 18. März. **Rohe Gesellen** scheinen die Bergarbeiter Georg Steinhoff, Richard Hülsmann und Michael Lippha von hier zu sein. Aus geringfügigem Anlaß fielen sie am 22. Nov. über den Kesselheizer Pius Werner her. Steinhoff schlug ihm mit einem Bierglas gegen den Kopf, daß es zersprang. Jetzt zog Hülsmann das Messer und brachte Werner eine klaffende Wunde unterm linken Auge bei. Den so fürchterlich Mißhandelten verabreichte Lippha obendrein noch einige Ohrfeigen. Die Strafkammer Bochum verhängte über Steinhoff 4, Hülsmann 9 und Lippha wegen gefährlicher Körperverletzung 1 Monat Gefängnis. Hülsmann wurde sofort verhaftet.

p **Bochum**, 18. März. **Spiele nicht mit Schießgewehren!** Der Arbeiter August Ohm von Hattingen spielte am zweiten Weihnachtstage in Gegenwart des Kuhschweizers Ludwig Becker mit einem geladenen Revolver. Dieser entlud sich plötzlich, und Becker sank getroffen zu Boden. An der Schußverletzung ist er einige Tage später im Krankenhause gestorben. Nach dem ärztlichen Gutachten ist der Tod durch Blutvergiftung eingetreten. Infolge der Schußwunde gerieten Kleiderfetzen in den Wundkanal. Ohm wurde von der Strafkammer Bochum wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

p **Bochum**, 19. März. **Die Polizei hob hier in der oberen Castroperstraße ein Spielernest aus.** Die Gesellschaft betrieb zum Teil das Spiel gewerbsmäßig. Ein Handwerker verlor in kurzer Zeit 2380 Mk., ein zweiter mehrere hundert Mark. Ein aus Witten herübergekommener Berufsspieler soll 4000 Mk. gewonnen haben.

Telegramme.

Berlin, 20. März. Der Kaiser nahm gestern an dem Diner beim italienischen Botschafter teil. Der Reichskanzler, Minister Studt, von Hammerstein, Budde, Staatssekretär Richthofen und Unterstaatssekretär Mühlberg waren ebenfalls anwesend.

Das Befinden Heeremans.

Berlin, 20. März. Das „Tageblatt" meldet: Das Befinden Heeremans war auch in später Nachtstunde besorgniserregend, wenngleich er zeitweilig bei Besinnung war. Die Kräfte nehmen fortwährend ab.

Zur Venezuelafrage.

Berlin, 20. März. Einem Newyorker Telegramm zufolge wird Präsident Roosevelt den augenblicklich in Washington weilenden Bankier Salomonsohn von der Berliner Diskontogesellschaft und den Newyorker Bankier Seligmann empfangen. Beide beabsichtigen angeblich gemeinsam dem Präsidenten Castro die Beträge der Schuld an die verbündeten und neutralen Regierungen vorzuschießen. Dies würde das Schiedsgericht überflüssig machen. Boven rät Castro ab, hierauf einzugehen. Letzterer hat bezüglich der dänischen Forderung mit der dänischen Gesandtschaft beraten. Boven wurde von dem dänischen Gesandten in Washington verständigt, daß man demnach auf das Protokoll verzichte. Hierauf telegraphierte Boven wiederholt an Castro, mit den fremden Diplomaten nichts abzumachen.

Französisch-englischer Telephon-Vertrag.

Berlin, 20. März. Zwischen französischen und englischen Behörden ist neuerdings ein Vertrag geschlossen worden zum Zwecke weiterer Ausdehnung der telephonischen Verbindung zwischen beiden Ländern.

Ein Rentner als Brandstifter.

Berlin, 20. März. Das „Berlin. Tagebl." meldet aus Sprottau: Wegen schweren Verdachts der Brandstiftung bei dem kürzlich auf dem Dominium Klein-Neulau ausgebrochenen Großfeuer wurde hier der Rentier Greulich, ein notorisch wohlhabender Mann, verhaftet.

Verhaftung eines ungetreuen Postbeamten.

Marienburg, 20. März. Ein Postassistent wurde verhaftet, weil er Postanweisungen unterschlagen hat.

Der König von Spanien erkrankt.

Berlin, 20. März. Nach einer Meldung aus Wien will ein dortiges Blatt von besondere Seite Mitteilung erhalten haben, wonach der Zustand des Königs von Spanien zu Besorgnissen Veranlassung gibt. Entgegen allen offiziellen Ableugnungen wird der König in allernächster Zeit Madrid verlassen und ein seinem Zustande erträgliches Klima aufsuchen.

Ausschreitungen in Paris.

Paris, 20. März. Anläßlich der gestrigen Karnevalsfeier erneuerten sich trotz aller getroffenen Maßregeln die Auftritte, welche am letzten Karnevalstage stattgefunden haben. Sogenannte Apachen trieben ihr Unwesen, indem sie Frauen angriffen und großen Unfug verübten. Es kam zu zahlreichen Konflikten. Bis um Mitternacht hatte man bereits 963 Verhaftungen vorgenommen.

Belgien.

Brüssel, 20. März. **Kammer.** Der Sozialist Vandervelde setzte gestern seine heftigen Angriffe gegen die **Finanzpläne des Königs**, den er für die Greuel im Kongostaate verantwortlich macht, fort. Redner verliest Auszüge aus dem Buch des Kapitäns Burrows, der im Dienste des Kongostaates stand. Er sagte weiter, die Wahrheit werde an den Tag kommen durch die Berichte der englischen Konsuln im Kongostaate. Der König verfüge über eine bewunderungswürdige Geschäftsintelligenz, sein einziger Fehler sei jedoch, nicht der gewandteste Kapitalist zu sein, denn sein Privatleben . . . Hier fiel der Vorsitzende dem Redner ins Wort. Auf diese Unterbrechung des Ministerpräsidenten antwortete Vandervelde inmitten des Tumultes, seine Partei sei zwar im April durch die Bajonette der Soldaten und die Kugeln der Bürgerwehr besiegt, gleichzeitig aber sei Recht und Gerechtigkeit mit Füßen getreten worden. Die Sozialisten würden im günstigen Augenblick Vergeltung üben. Der Ministerpräsident habe übrigens dem Redner gegenüber eine Insolenz an den Tag gelegt, die nur in seiner willenlosen Unterwürfigkeit (platitude) gegenüber dem König ihr Ebenbild finde. Der Ministerpräsident setzt sich über diese Auslassungen hinweg.

Düsseldorf, 19. März. In der Dionysiuskirche in Krefeld fand man heute die Leiche eines ermordeten Kindes.

* **Bonn**, 18. März. Für die Einführung der **Rheinuferbahn** in unserer Stadt wird gutem Vernehmen des Generalanzeigers nach, neuerdings eine veränderte Linie geplant. Während das frühere Projekt von der Ellerstraße aus eine Hinüberführung zum Friedrichsplatz unter Beibehaltung der Richtung der Vorgebirgsbahn vorsah, soll die Rheinuferbahn jetzt von der Ellerstraße zur Weststraße geleitet und über diese, sowie über die Thoma- und nördliche Bahnhofstraße bis an den Staatsbahnhof geführt werden.

Hersfeld, 19. März. Bei einem hiesigen Neubau stürzte das Baugerüst ein, wodurch fünf Maurer abgestürzt sind; davon war einer sofort tot, während die vier anderen schwer verletzt darniederliegen.

Wien, 19. März. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, hat sich in der vergangenen Nacht ein Dieb in die Stephanskirche eingeschlichen und Edelsteine im Werte von 20000 Kronen, mit denen das Altarbild geschmückt war, gestohlen.

Gottesdienst der jüdischen Gemeinde.

Freitag abend 6½ Uhr. Samstag morgen 9½ Uhr.

Jetzt geht's los! in allen Ecken, vom Oller bis in den Keller: das Waschen, Abseifen, Fegen, Schrubben, Putzen, Waschen, Scheuern, Reinmachen. Noch vor den Feiertagen soll alles fertig werden! — Luhns Salmiak-Terpentin-Kernseife und Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band haben sich hierbei seit Jahren allerbestens bewährt, weil der Anstrich nicht leidet, auch alles mit der milden, sparsamen Lauge von „Luhns" bekanntlich geschont bleibt. In allen besseren Geschäften kauft man jetzt „Luhns". Ist etwa noch nicht vorrätig, wende man sich direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. Der Name „Luhns" ist eine Garantie für den Käufer! Vorsicht beim Einkauf.

Meßmer's Thee

à Mk. 2.80 u. Mk. 3,50 p. Pfd. Der Name ist eine Garantie. Louis Trejer, Johannisstr. 6 u. H. Luhn, Delikatessen.

Turngemeinde Witten,
Märkischer Turngau, Kreis 8 d. deutscher Turnerschaft.

Todes-Anzeige.

Am 19. ds. verstarb unser Turnfreund, Herr Stadtsekretär

G. Hassel,

dessen Opferwilligkeit für unsere Bestrebungen ihm ein ehrendes Angedenken bei uns sichert.

Er ruhe in Frieden!

3718) Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde sind folgende Gegenstände als Fundsachen angemeldet:

1. 2 Schirme,
2. 5 Portemonaies mit Inhalt,
3. 1 Damenuhr mit Kette,
4. 1 Flasche Tinte,
5. 1 Banknote und
6. 1 Kneifer.

Die empfangsberechtigten Eigentümer der vorbezeichneten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte auf dem Polizei-Commissariat Zimmer Nr. 3 des Rathauses) zu melden.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V. Menzel.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 21. dss. Mts., Vormittags 10 Uhr verkaufe ich in Ort und Stelle in **Heven**, Zusammenkunft der Käufer beim Wirt Killer:

1 Sofatisch mit Decke, 2 Rohrstühle, 1 Ladentheke, 1 Ladenreal,

sodann in Wannen beim Wirt Rüping um 12 Uhr Mittags:

3 Tische, 1 Sessel, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Vultschrank, 1 Kippkarre,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung. 3607

Witten, 20. März 1903.
Schnier, Gerichtsvollzieher.

Bauplätze
in der **Wideystraße**
zu verkaufen. Wo, sagt die Gschft. des Witt. Tgbl. (3713

Gartenland
an der Feld- und Krummestraße zu vermieten. Näheres bei
3699 **Fr. Jöster, Oberstr. 25.**



Heute Morgen gegen 8 Uhr entschlief sanft, nach langem, schwerem Leiden mein treusorgender Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Stadtsekretär

Gustav Hassel,

im vollendeten 49. Lebensjahre.

Witten, 19. März 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Ardeystraße 135, aus statt.

Nachruf!

In seinem fünfzigsten Lebensjahre starb heute Morgen

Herr Gustav Hassel.

Vierzehn Jahre hat der Entschlafene als Stadtsekretär, vordem zwölf Jahre in anderen Stellungen im Dienste seiner Vaterstadt gestanden als ein Beamter, welcher sich in gleicher Weise durch Kenntnisse, Fleiß und Zuverlässigkeit wie durch Zuvorkommenheit im amtlichen Verkehr mit seinen Mitbürgern auszeichnete. Ueber den Kreis der städtischen Behörden hinaus wird deshalb sein Hinscheiden bedauert werden.

Insbesondere beklagt der unterzeichnete Bürgermeister den Tod eines Mannes, dessen Treue im Dienste und vorzüglichen Charaktereigenschaften er in dreizehnjähriger gemeinsamer Arbeit schätzen lernte.

Witten, den 19. März 1903. 3710

Namens des Magistrats:
Der Bürgermeister: Dr. Haarmann.

Todes-Anzeige.

Infolge von Gehirnhautentzündung und Genickstarre starb nach zehn Tagen schwerer Krankheit heute Morgen 9 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Dreher-Lehrling

Heinrich Kress,

im bereits vollendeten 17. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rheinau-Stengelhof (Baden), Klingenthal (Sachsen), Markhausen (Böhmen) und Witten, den 19. März 1903.

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Stengelhof, statt. 3716

Wohnung
von 2—3 Zimm. zum 1. Mai zu vermieten. **Crengeldanzstr. 80.**

Eine Wohnung
von 2 Zimmern per 1. Mai zu vermieten.
Bahnhofstraße 22.

Bekanntmachung.

Im freiwilligen Auftrage verkaufe ich

am Montag, den 23. d. Mts., vorm. 10 Uhr

anfangend, bei Wirt **Claasen** (Hemsoth's Saal) hier:

2 Faß Rüböl, 1 großen Posten Kolonialwaren, sowie Erbsen, Bohnen, Kaffee, Griesmehl u. Graupen, 1 Büchse Baumöl usw.;

ferner eine vollständige Ladeneinrichtung, bestehend aus: 2 Theken (eine mit Schreibpult), 3 Reale (ein mit Standuhr) 1 grß. Posten Manufakturwaren und 200 Dutzend Taschentücher

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, den 20. März 1903. 3712

Runne, Gerichtsvollzieher.

M. fl. **bürgerl. Wirtschaft** vermiete sof. f. 500 Mk., zur Uebernahme d. kompl. Inv. ꝛc. 1600 Mk. nötig. Konz. ges. **Brauer. hilft. Off. unter U. b. 8536 an Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Schönes Ladenlokal
mit großem **Lagerraum** und **Wohnung** ist per sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt
Conr. Tintelnot, Wirt,
3682 Krummestraße 110.

Ladenlokal
mit 1 Z., für Filiale geeignet, per sofort od. später zu vermieten.
Kirchhofstraße 26.

Für Bäcker!

Zum 1. November ist ein **Ladenlokal nebst Wohnung**, Backofen, Backstube, sowie einige Bäckereiutensilien, Ladeneinrichtung zu mieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. 3645

Eine Wohnung
von 2, auf Wunsch auch 3 Zimmern mit Garten, auf Mai zu vermieten.
Zu erfragen
3628] Röhrchenstraße 49a.

Eine freundliche Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern in der Nähe der Eisenbahn-Werkstatt ist zum 1. Mai zu vermieten. (3600
Wo, sagt die Geschäftsst. d. W. T.

Wohnung von 2 Zimmern an kleine ruh. Familie per 1. Mai zu vermieten.
3709 **Feldstraße 64.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, mit Garten, auf Mai zu vermieten. (3693
Stockumerstraße 43.

Drei schöne Zimmer
zu vermieten. (3687
Bahnhofstraße 49.

Gutes Logis frei.
3226 **Marktstraße 3.**

Bessere Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern, von jungem Ehepaar auf sofort oder 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. S. 3680 an die Geschäftsst. des Wittener Tageblatt erbeten.

In besserem Hause ein gut
möbl. Parterre-Zimmer,
evt. 2 Zimmer sofort von einem Herrn zu mieten gesucht.
Offerten an die Geschst. des W. Tagbl unter L. 3648.

Anständ. junge Leute erhalt. gute
Kost und Logis.
Näh. **Ardeystr. 73** Metzgerei. 2576

Zwei junge Leute erhalten **Kost u. Logis** in der Nähe des Gußstahlwerks.
Näh. in der Geschst. d. Bl. 3704

Ein Sohn achtbarer Eltern als
Bäckerlehrling
nach auswärts für sofort od. später gesucht. Näheres bei
Theodor Schenkmann,
3467) Gärtner, Ruhrstraße 45.

Lehrling,
welcher Lust hat, die **Photographie** zu erlernen, wird gesucht. 3711
Zu erfragen in der Geschst. d. Bl.

Aelteres Mädchen
sucht in christlicher Familie Stelle zur Stütze der Hausfrau oder bei Kindern Off. unt. A. B. 3714 befördert die Geschst. des Witt. Tgbl.

Properes, erfahrenes (3685
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Ein Mädchen auf halbe Tage (Vormittags) gesucht. Zu erfragen in der Gschst. des Witt. Tagebl. [3701

Fleisch-Verkauf.

Samstag, den 21. März, von nachm. 2 Uhr ab findet auf hiesigem Schlachthof der Verkauf des Fleisches von mehreren minderwerten Ochsen statt.

Die Schlachthofverwaltung.

Geld sofort v. 300 Mk. an, in jed. Höhe an Jederm. a. Inventar, Möbeln, Hypothek., Policen, Erbschaft., Wechsel ꝛc. Sehr günst. reelle Beding. Vertrauensv. wenden an die **Allgemeine Zeitung, Berlin N. 54.**

! Für Geldsuchende!
Darlehn auf Wechsel, Schuldschein, Hypothek. (3697
Klock, Hannover, Hauptpostlagernd.

Modes.
Lehrmädchen achtbarer Eltern per sofort gesucht. 3700
Bahnhofstraße 37.

Mädchen
vom Lande nach auswärts für häusliche Arbeiten gegen hohen Lohn gesucht. Näheres bei **Nenstädter**, Bismarckstr 27, 1 Tr. hoch. (3706

Krankheitsh. sof. ein tr., zuverläss. evang. **Mädchen** ges., w. kinderlieb ist u. sich all. häusl. Arb. unterz. Angen. Stell. bei famil. Behand. und gutem Lohn. Frau **August Stock**, Barmen, Heckinghauserstr. 8. [3696

Ein ordentliches (3690
Dienstmädchen
gesucht. Von wem, sagt die Geschst.

Ein braves, fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren zur Aushülfe für 1 Monat, herrschaftl. Haus, per bald gesucht. (3692
Nähere Anfrage **Ruhrstr. 91.**

Zum 1. April ein properes in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
für besseren Haushalt nach Dortmund gesucht. (3585
Näh. **Viktoriastr. 8, 1 Tr.**

Zum 1. April suche ein erfahr.
Dienstmädchen
3647 **Bahnhofstraße 28.**

Suche per 1. April oder später ein (3562
Dienstmädchen.
Wer sagt die Geschäftsstelle.

Ein Mädchen
sucht Stelle zum Waschen u. Putzen **Zu erfr. in der G. d. W. T.** (364